

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 78 (1933)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen: Aus der Schularbeit - Pestalozzianum - Zeichnen und Gestalten - Erfahrungen - Heilpädagogik (alle 2 Monate) - Schulgeschichtliche Blätter (halbjährlich) - Der Pädagogische Beobachter (zweimal monatlich)

Erscheint
jeden Freitag

Schriftleitung: Alte Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telefon 21.895 • Annoncenverwaltung, Administration und Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich, Stauffacherquai 36-40, Telefon 51.740



**für Linol
Papier-
Metall- u.
Preßspan-
arbeiten**

Heintze & Blankertz Berlin
In guten Papeterien erhältlich 885

*Bahnbrechend
im Preis*




**Hermes
2000**

Die vollkommenste Portable, die je gebaut wurde, mit sämtlichen Einrichtungen der grossen Bureau Modelle und 10 neuen Patenten, ein Schweizerfabrikat von E. Paillard & Cie. S. A., Yverdon und Ste-Croix, gegründet 1814

Billiger als ausländische Maschinen

Wer die Besten gesehen hat, wird Hermes 2000 wählen. Verlangen Sie Luxusprospekt L und Angabe des nächsten Vertreters durch: 886/4

August Baggenstos, Zürich 1, im „Du Pont“, Tel. 56.694



**Diese
Block-
Flöte**

aus bestem Königs-grenadillholz, rein gestimmt (Alt in g) mit Schachtel, Wischer u. Griff-tabelle, kostet nur

Fr 16.-

Ein Beweis, daß wir auch unsere Spezialitäten zu billigem Preis abgeben.

Verlangen Sie unsern Sonderprospekt.

hug
Hug & Co., Zürich
Abt. Blasinstrumente
Limmatquai 26

Filialen in Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Neuchâtel, Solothurn, Lugano. 915/3

PROJEKTION

Epidiaskope
Mikroskope
Mikro-Projektion
Filmband-Projektoren
Kino-Apparate
Alle Zubehör

68/5

Prospekte und Vorführung durch

GANZ & CO

TELEPHON 39.773
BAHNHOFSTR. 40

Zürich

Raucher-Ideal an Weihnachten ist ein kl. Vorrat Rauchmaterial
Havanna-Stumpfen Fr. 6.50, Kopfgigarren 7.50, ff. Brissago 7.50 per 100 Stück gegen Nachnahme von Huber-Maggi, Muri (Aarg.) 815/5

Ausstopfen
von Tieren und Vögeln
für Schulzwecke

Zoolog. Anstalt M. Layritz
Biel 7 Dählenweg 15
Referenzen v. Museen u. Schulen



768

**Theaterdekorationen
Bühneneinrichtungen
Vorhänge u. Requisiten**

in künstlerischer und technischer Vollendung liefert zu zeitgemäss reduzierten Preisen die

ALBERT ISLER A.-G.
Theateratelier
ZÜRICH 8, Seehofstr. 6, Tel. 25.515
Grosser Mietsfundus! 901



Sanitäts-
artikel-
versand
seit 1908.

Gummidouchen . 5.80
Gummihandschuhe 3.20
Gummiflaschen . 4.80
Leibbinden . . . 6.50
Gummistoffe, per m 5.80
Reisekissen . . . 6.80
Doppelklyso . . . 5.80
Gummischürzen . 2.20
Krampfadernstrümpfe 15.50
Beinbinden, 5 m . 1.80
Fiebermesser . . 3.20
Klosetvorlagen . 7.80
Badevorlagen ab 4.80
Irrigatorenschlauch
per m 1.50

Preisliste C verschlossen als Brief. 687

P. Hübscher, Zürich 8
Seefeldstrasse 4

Neuzeitliche Ausbildung

für den gesamten Bureau-, Verwaltungs-, Verkanfs-, Hotel- und Privatsekretärdienst und alle Zweige des kaufmännischen Berufs wie Buchhaltungs-, Korrespondenz-, Rechnungs- und Speditionswesen und Sprachen. Spezial-
abteilung für maschinellen Bureaubetrieb. Eigenes Schulhaus. Kostenlose Stellenvermittlung. Man verlange Prospekte von
GADEMANN'S Handelsschule
Zürich, Gessnerallee 32. 796

Versammlungen

Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.

Lehrerverein Zürich.

- a) **Lehrergesangverein.** Mittwoch, 20. Dez., 20 Uhr, Aula Hirschengraben: Probe. Studium von Händels «Herakles».
- b) **Lehrerturnverein.** Montag, 18. Dez., 17.30—19.30 Uhr, Sihlhölzli: Skiturnen; Spiel.
- Lehrerinnen. Dienstag, 19. Dez., Sihlhölzli, kein Turnen.
- Englisch-Fortbildungskurs (4. Sem.). Jeden Freitag, 17 Uhr, Schulhaus Grossmünster, Zimmer 15. Leitung: Herr Prof. Pestalozzi.

Kantonalverband zürcherischer Lehrerturnvereine. Einladung zur **Delegiertenversammlung** für Samstag, 16. Dez., 14.30 Uhr, im «Du Pont», 1. Stock, Zürich 1.

Affoltern. Lehrerturnverein des Bezirks. Donnerstag, 21. Dez., 18.15 Uhr, Turnhalle: Turnen. Leitung: Herr P. Schalch. Letzte Uebung dieses Jahres. Nach der Turnübung gemütlicher Hock!

Basel. Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Montag, 18. Dez., 20 Uhr, Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4: Elternabend. Dr. Georg Schmid: Grundlagen der abstrakten Kunst. — Mittwoch, 20. Dez., 15 Uhr, Aula des Realgymnasiums: Lehrprobe von Herrn Prof. Dr. W. Barth. Thema: Aeltere und heutige Kunst.

Baselland. Lehrergesangverein. Samstag, 16. Dez., im «Engel» in Liestal: Gesangsprobe. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Bülach. Lehrerturnverein. Montag, 18. Dez., 17.15 Uhr, in Bülach: Skiturnen. Leitung: Hans Wydler.

Hinwil. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, 15. Dez., 18 Uhr, in Rüti. Md. 2. Stufe. Bodenübungen, Geräte, Spiel.

Hinwil. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, 22. Dez., 18 Uhr, in Rüti (Zürich): Lektion I. Stufe: Spiel.

Limmattal. Lehrerturnverein. Montag, 18. Dez., 17 Uhr, Schulhaus Altstetterstrasse: Zwischenübung: Skiturnen; Spiel.

Meilen. Lehrerturnverein des Bezirks. Montag, 18. Dez., 18 Uhr, in Meilen: Md. III. Stufe: Skitraining; Spiel.

Oerlikon und Umgebung. Lehrerturnverein. Freitag, den 15. Dezember, 17.15 Uhr, in Oerlikon. Obligatorische Uebungen: Mädchenturnen 12. Altersjahr.

Uster. Lehrerturnverein. Montag, 18. Dez., 17.40 Uhr, in der Turnhalle des Hasenbühl-Schulhauses Uster: Mädchenturnen im 12. Altersjahr: Schreit- und Hüpfübungen; Freiübungen; Spiel.

Winterthur. Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins. Dienstag, 19. Dez., 17 Uhr, im Schulhaus St. Georgen: Das Entwicklungszeugnis.

— **Lehrer.** Montag, 18. Dez., 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle: Spielabend; letzte Uebungsstunde im alten Jahr.

— **Sekt. Lehrerinnen.** Freitag, 15. Dez., 17.15 Uhr: Frauenturnen.

Winterthur und Umgebung Lehrerverein. Samstag, 16. Dez., 14.15 Uhr: Besichtigung des Aufschlusses bei der Baustelle des neuen Sekundarschulhauses Oberwinterthur. Führung: Herr Prof. Dr. Hess.

Ferien als Pensionär oder Selbstversorger, als Kolonie usw., gleichgültig wo...
als 608
dann kostenlose Auskunft durch
Zentrale Feriengast - Fürstenau

T. KRAUSS Theaterbuchhandlung AARAU

Grösstes Lager für Theater-Literatur in der Schweiz. Die Buchhandlung ist daher in der Lage, sofort oder in kürzester Zeit zu liefern und empfiehlt sich für alle Theater-Aufführungen. Einsichtsendungen stehen gerne zur Verfügung - Kataloge gratis - Telephon 97

566

Nach dem Süden

ALASSIO Hotel Ansonia
Erstklassig. Nahe am Meer. Zentralheizung, Fließwarmes u. kaltes Wasser in all. Zimm. Gepfl. Küche.

GENUA Hotel Luzernerhof Restaurant Liguria-Simplon 933
Schweizer Haus, am Bahnhof. Vorzügl. Verpflegung. Pension 30.— Lire. Bes.: Cav. Uff. Ducci-Schärli.

Prospekte dieser Orte und Hotels durch S. I. Rudolf Mosse, Mailand, Via Durini 31.

Stellenausschreibung

An der **Kantonsschule in Aarau** ist eine Hauptlehrerstelle für **Latein und Griechisch** zu besetzen. Antritt mit dem neuen Schuljahr im April 1934. Wöchentliche Pflichtstundenzahl 24. Besoldung nach Dekret, zur Zeit Fr. 9500.— bis Fr. 10 500.—. Der Beitritt zur aargauischen Beamtenpensionskasse ist obligatorisch. Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit einer Darstellung des Lebens- und Bildungsganges und den Ausweisen über Studien, bisherige Lehrtätigkeit und wissenschaftliche Betätigung bis zum 30. Dezember 1933, der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der Kantonsschule.

Aarau, den 11. Dezember 1933.

944

Die Erziehungsdirektion.

Für den Schulsylvester

die bestbekanntesten Festheftchen

„Kindergärtlein“

„Froh und Gut“

„Kinderfreund“

(25 Rappen per Heft) von

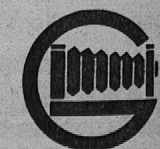
J. R. MULLER
Grossmünsterplatz 6, ZÜRICH 1

Ohne Inserat
kein Erfolg

DIPLOME
für jeden Anlaß
liefert als Spezialität
A.-G. Neuwander'sche Buchdruckerei
Weinfelden (Thurg.)
Illustr. Preisliste verlangen.

für Musik, Gesang,
Tennis, Radfahrer,
Turner, Schützen,
Feuerwehr- und
Geflügel- und
Tierzucht, Obst- u.
Gartenbau etc. etc.

402



66

Gimmi & Co Kino / Projektion / Photo
Spezialisten für Schmalfilm-Kinematographie
Zürich / Haus zur Sommerau / Stadelhoferplatz

Inhalt: Hoffe! — Die Bündner Schule (Schluss) — Um den Geschichtsunterricht — Aus der Praxis — Schul- und Vereinsnachrichten — Schulgesetze und Verordnungen — Aus der Fachpresse — Totentafel — Heilpädagogik — Schulfunk — Kleine Mitteilungen — Neue Bücher — Fibelkommission — Schweizerischer Lehrerverein — Aus der Schularbeit Nr. 11 (WSS) — Der Pädagogische Beobachter Nr. 24.

Hoffe!

*Und was dir das Heute an Glück nicht gegeben,
erhoffe es gläubig vom kommenden Tag.
Nur der steht als Bettler am flutenden Leben,
der nichts mehr zu glauben und hoffen vermag.*

*In jeder Stunde rauschen die Wogen
des Lebens mit ihren Gaben zum Strand.
Und kommen sie heute mit Trümmern gezogen,
so legen sie morgen ein Glück dir ans Land.*

Johanna Siebel¹⁾.

Die Bündner Schule

IV. Der Lehrer.

(Schluss.)

Man kann nicht länger über die Schule sprechen, ohne den Lehrer zu begrüssen. Kehren wir kurz bei dem jungen Schulmeister von Tenna ein, im freundlichen Bergdorf hoch über dem Eingang ins Safiental, 1654 m ü. M. Sein Schulhaus ist ein schlichter Holzbau, vom gewöhnlichen Bauernhaus nur durch die grösseren Fenster zu unterscheiden. Gebaut am sonnigsten Platz, sonnverbrannt, mit glühenden Nelken. «Ich habe ein Häuschen am sonnigen Rain», zitiert er den Dichter, denn er weiss seinem Leben und Beruf Poesie abzugewinnen. Er schildert und erzählt, uns freundlich führend: «Kein Raum ist geölt, gestrichen oder lackiert. Die Wände sind helles Arventäfel. Leider ist die Schulstube für die jetzige Schülerschar zu klein, sonst wäre am Bau nichts auszusetzen. Der Ofen, ein mächtiger ‚Tavetscher‘, fast ein überflüssiger Kamerad. Geheizt wird nur abends, damit beim Korrigieren die Hände nicht steif werden, bei der Vorbereitung die Füsse nicht erfrieren. Dann am Morgen früh; die Kinder sollen's gemütlich haben. Ich heize selber, rumore in sausender Morgenfrühe in meinem alten Chemiemantel herum und zerkleinere die Scheite, denn die Gemeindewerker spalten nur grobe Klötze. Zuerst diene mir ein aus der Patriarchenzeit stammendes Beil, ein echtes Museumsstück; nachher lieferte der Schulrat, an den ich mich gewendet, ein ganz neues Jelmolibeil, das seine Fr. 1.65 gekostet haben soll. Wenn gut gefeuert wird, sind am Morgen 13 bis 14 Grad C. Um halb 9 Uhr jagt die Sonne das Thermometer in kurzer Zeit auf 20 und mehr Grad C. hinauf, so dass man mitten im Winter fast den ganzen Tag zwei grosse Flügelfenster offen halten muss, was neben Vorzügen seine Nachteile hat.» Er weiss zwar von vielen Schatten über seinem Schulmeisterleben zu erzählen, aber so schliesst er wörtlich: «Wollte ich

über den Sonnenschein berichten, den ein Bergschulmeister geniessen darf, so würde das Loblied mindestens zehnmal so gross als das Klagelied.» Dieser heitern Berufsstimmung begegnen wir zum Glück häufig unter den Bündner Lehrern.

Sie zu erhalten, müsste das innige Bestreben des Volkes sein. Dafür sind drei Bedingungen notwendig: der Nachwuchs der Lehrerschaft muss wie bisher dem gesunden Bauerntum entnommen werden, die Ausbildung des Seminaristen muss solid und gründlich, die wirtschaftliche Lage des Lehrers befriedigend sein.

Nur der im Bauerntum verwurzelte Lehrer wird den Verhältnissen des Bergbauers gerecht, weiss sie richtig einzuschätzen und gegenüber den Vorzügen der Stadt abzuwägen. Er kennt die bäuerliche Jugend und ihre Ideale, ihre Pläne und Hoffnungen; er kann Berater sein. Voraussetzung ist freilich, dass seine Ausbildung gut sei; nichts entwurzelt so leicht wie Halbbildung. Man kann über das Problem der bündnerischen Lehrerbildung im Augenblick nicht viel sagen, weil das Problem «Bildung» heute überhaupt im Fluss ist¹⁴⁾. Dass vier Seminarjahre nicht mehr genügen, ist deutlich, denn die Anforderungen an den Lehrer durch die ganze Bewegung im Volksschulwesen, durch das Fortbildungsschul- und Volksbildungswesen sind sehr gross geworden. Aber die Ausbildung an der Universität wäre zu teuer, wenn man bedenkt, dass 90 % der Bündner Schulen Halbjahresschulen sind. Sie wäre zudem zu wenig geschlossen, zu wenig auf unsere Bedürfnisse eingestellt, zu wenig lebensnah und vor allem mit wenigen Semestern zu kurz, als dass sie wahre Bildung vermitteln könnte. Zu prüfen wäre, ob man auf dem Wege interkantonalen Konkordate zu pädagogischen Instituten kommen könnte, die den Typus Seminar nicht einfach fallen liessen, sondern erfüllten. Wichtig schiene mir vor allem, dass sich der Junge nicht so früh entscheiden müsste, und dass er vor dem Seminarabschluss sich in der Praxis versuchen könnte. Psychologie und Pädagogik sind doch eigentlich nur an den heranzubringen, der durch Erfahrung auf ihre Fragen gestossen ist. Hier gilt ebenfalls die «Anschauung» als Grundlage. Auch kantonale Unterstützungen zu Studien im Ausland und an Hochschulen für amtierende Lehrer wären sehr zu begrüssen. Weiss man aber, dass Graubünden heute dem Seminar jährlich nur 50 Stipendien zu je Fr. 200 zur Verfügung stellen kann, so sieht man, dass wir mit all unsern Wünschen Zukunftsmusik machen. Wir werden allerdings so bald wie möglich ein fünftes Seminarjahr fordern müssen und uns inzwischen mit kantonalen Lehrerfortbildungskursen behelfen. Kurse zur Einführung in neuere Strömungen des Geographieunterrichts, romanische, italienische und deutsche Sprachkurse, Einführungskurse in die neue Schrift, in die neue

¹⁾ Das Gedicht, dessen Veröffentlichung wir dem Entgegenkommen der Verfasserin verdanken, ist in dem soeben erschienenen Bändchen «Leuchtende Welt» (Rascher-Verlag, Zürich, Fr. 2.50) enthalten. Die Verfasserin kleidet manch tiefe Wahrheit in ansprechende Verse.

¹⁴⁾ Siehe «Schweiz. Lehrerzeitung» 1933, Nr. 26, «Ueber Lehrerbildung in Graubünden».

Turnschule, in die Heilpädagogik, Kurse für Lehrer an die im Werden begriffenen landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, sie alle sind mit Freude und Dank begrüsst worden. Talschaftsweise Einführungskurse im Zeichnen und vor allem in das Arbeitsprinzip werden folgen müssen, wenn dem neuen Lehrplan nachgelebt werden soll, da die entsprechenden eidgenössischen Kurse nur eine kleine Teilnehmerzahl aus den verschiedenen Kantonen berücksichtigen können.

Dieses Kursleben befruchtet die Arbeit in den Kreis- und Bezirkskonferenzen; diese aber sind die alten, natürlichen, geschichtlich gewordenen Arbeitsgemeinschaften. In ihnen muss Leben pulsen, muss der Geist wehen. Der Lehrer von Tenna, den ich Ihnen vorgestellt habe, sagt: «In unsern Verhältnissen haben die Lehrerkonferenzen eine grosse Bedeutung, wenn sie auch klein sind und ganz einfach gehalten werden. Unsere Konferenz zählt fünf Mitglieder. Bis zum (letztes Mal festgesetzten) Konferenzorte musste ich vier Stunden wandern (vier Stunden hin und vier Stunden zurück), doch kein Weg wird gescheut, keine Konferenz geschwänzt; sie bedeuten trotz der Strapazen Festtage für den Bergschulmeister.»

Solange die Lehrer mit solcher Treue und Begeisterung ihrem Berufe leben, wird das Bündnervolk ihren Nöten Verständnis entgegenbringen, wenn schon nicht verschwiegen werden soll, dass die soziale Besserstellung der Lehrerschaft eine lange und grosse Arbeit des Bündner Lehrervereins notwendig machte¹⁵⁾.

Das Besoldungsminimum der Bündner Gemeinde betrug 1863 Fr. 220.—. Dazu gewährte der Grosse Rat ein Jahr später einen Kredit für Besoldungszulage aus der Staatskasse im Betrage von Fr. 8000; der Erziehungsrat konnte sie nach Gutfinden verteilen. Seit 1920 ist die Gemeindeminimalbesoldung bei 26 Schulwochen für Primarlehrer Fr. 1300, für jede weitere Schulwoche Fr. 100 mehr, für Sekundarlehrer bei 30 Schulwochen Fr. 2300, für jede weitere Schulwoche Fr. 150 mehr. Dazu kommen die kantonalen Zulagen für Primar- und Sekundarlehrer, nach Dienstjahren gestuft, Franken 1100 bis 1500. Die Maximalrente der bündnerischen Lehrerversicherung beträgt seit 1931 Fr. 1700 für Lehrer und Lehrerinnen bei einer Prämie von Fr. 170 je für Kanton und Lehrer. Die Witwenrente beträgt 50 %, die Waisenrente für jedes minderjährige Kind 25 % der Lehrerrente. Zur Finanzierung seines Prämienanteils entnimmt die Regierung der Bundessubvention jährlich Fr. 78 000.

Der Bündner Lehrer hat also keinen Grund, unzufrieden zu sein, wenschon, wie man sieht, seine Lage nicht so ist, dass sie Neid erwecken müsste. Wenn der Dienst an der Jugend entscheidend wichtig ist, dann darf auch in Zukunft das Verständnis für die Schwierigkeit und den Wert des Lehrerberufes nicht kleiner sein, und die Opfer für Schule und Lehrer müssen froh getragen werden.

V. Schlussbemerkung.

Ich habe die Spitze unserer bündnerischen Schulpyramide, die Kantonsschule, nicht vergessen, sondern absichtlich überschaut, weil ich mich hier nicht weiter auslassen möchte. Ihre Probleme sind die Mittelschulprobleme überhaupt. Auch sie ist nach meinem Dafürhalten allzusehr Vorbereitungsschule für Universität und Polytechnikum. Das Seminar aber könnte

¹⁵⁾ «Zur Geschichte des Bünd. Lehrervereins» von P. Conrad im 51. Jahresbericht (1933) des BLV.

innerlich noch mehr verselbständigt, seine Aufgabe besser erfüllen, weil es nach Lehr- und Stundenplan einheitlicher und geschlossener würde. Auch an uns wird die Frage herantreten, wie man die starre Gesamtstruktur lockern und nach sorgfältigen erzieherischen Gesichtspunkten gliedern und staffeln könnte. Doch ist das keine sonderlich bündnerische Schulfrage.

Aber was ist kantonal? Ueberall schon greifen eidgenössische Anregungen und Vorschriften ins kantonale Schulwesen ein, freilich überall mit dem kleineren oder grösseren wärmenden Trost von Unterstützung und Subventionen. Natürlicher wäre der Versuch zu Vereinheitlichung auf manchen Gebieten — ich sage auf manchen — von den Kantonen aus. Er dürfte schon aus wirtschaftlichen Ueberlegungen nicht ganz verfrüht sein. Warum z. B. zwanzig und mehr kantonale Fibeln, weiss Gott wie viele Rechnungsbüchlein, verschiedene kantonale Lesebücher sogar für die obere Schulstufe? Es braucht verschiedene Heimatkundebücher, aber nicht verschiedene Rechnungsbücher. Ich glaube, es wird ein bisschen ein Prüfstein unserer Einsicht sein, wie wir die Schriftfrage lösen. Wollen wir 25 verschiedenen vereinfachte Antiquas, 25 verschiedene Hulligerschriften? Aber da sind meine Anregungen überholt. Ich erinnere an die Ausführungen von Regierungsrat Hauser¹⁶⁾ und an die Bestellung einer Kommission zum Studium interkantonalen Schulfragen durch den Schweizerischen Lehrerverein¹⁷⁾. Freilich werden sich Hindernisse und Schwierigkeiten aufürmen, sobald man die Fragen anpackt. Aber sie dürfen nicht in Ewigkeit abschrecken. Schliesslich stehen wir ja alle für die Staatsschule ein, für die Schule derjenigen Gemeinschaft, die uns durch die Geschichte und ihre lebendige Idee teuer ist. Und was die Freiheit betrifft: jeder hat so viel Freiheit, als er verdient. Es wird sich manches einheitlicher gestalten lassen, ohne dass die Mannigfaltigkeit in der Einheit verloren geht.

Eine Seewiser Schulordnung vom Jahre 1700 beginnt mit den Worten: «Die Schule hat eine heilige Aufgabe.» So ist es. Diese Aufgabe ist mit tiefster Ehrfurcht, Ueberzeugung und Gewissenhaftigkeit immer wieder anzufangen, denn sie ist ewig Aufgabe. Das hohe und ferne Ziel: lasst uns Menschen bilden!

Martin Schmid.

Um den Geschichtsunterricht

Frankreich — Deutschland.

Was hat der Mensch dem Menschen grösseres zu geben als Wahrheit?
Schiller.

Die organisierte französische Lehrerschaft, genauer gesagt das «Syndicat national des institutrices et instituteurs publics» machte in letzter Zeit viel von sich reden. Politische und pädagogische Zeitungen befassten sich mit seiner Stellung zur Landesverteidigung, besonders mit der bekannten Entschliessung vom 3. August dieses Jahres (zitiert in Nr. 43 der SLZ, Seite 490). Die Delegierten des Pariser Kongresses sahen selbstverständlich voraus, dass ihre Resolution einen Sturm der Entrüstung heraufbeschwören musste und dass der Lehrerschaft schwerste Vorwürfe nicht er-

¹⁶⁾ Die schweizerische Schule, Kleine Schriften des SLV, Nr. 9.

¹⁷⁾ Beschluss der Delegiertenversammlung des SLV in Chur, 1933.

spart bleiben konnten — auch wenn ihr Beschluss dahin interpretiert wurde, dass sie mit ihrer Stellungnahme nichts anderes bezweckte, als den Frieden unter allen Umständen zu erzwingen. Ob der eingeschlagene Weg der richtige war, müssen unsere französischen Kollegen mit sich selbst und ihrem Lande ausmachen; dass sie jedoch die Möglichkeit besaßen, einen solch weitreichenden Entscheid zu fassen und zu veröffentlichen, wird ihnen die Vorteile der demokratischen Staatsform recht eindrucklich zum Bewusstsein gebracht haben.

Eines muss man dem französischen Lehrersyndikat lassen: Es tritt nachdrücklich für eine Annäherung unter den Völkern ein, es unterstützt die Friedensbestrebungen, vor allem aber sucht es aus der Schule alles zu entfernen, was den Chauvinismus wecken könnte. Es wandte deshalb in letzter Zeit seine Aufmerksamkeit mehrfach den sogenannten Gesinnungsfächern und unter ihnen in erster Linie dem Geschichtsunterricht zu. So beschloss der engere Vorstand, den Kampf gegen die «kriegerischen Schulbücher» erneut aufzunehmen und ersuchte die Verleger, 8 Bücher aus den Katalogen zu streichen und in 12 andern gewisse Abschnitte zu ändern. Die Mehrzahl der beanstandeten Verlagszeugnisse diente dem Unterricht in französischer Geschichte, wie etwa der bei Larousse erschienene «Cours d'histoire» von Augé und Petit. Doch beschränkte sich die Lehrerschaft nicht nur auf die Ablehnung von Lehrmitteln, sondern sie setzte sich für eine grundsätzliche Erneuerung des Geschichtsunterrichts ein. Aus ihrer ganzen politischen Einstellung heraus forderte sie, dass das *wirtschaftliche* Moment an erste Stelle zu treten habe. Nach ihrer Auffassung wäre also die wissenschaftliche, künstlerische, religiöse und gesellschaftliche Entwicklung durch die technisch-ökonomische Entwicklung bedingt. So werden denn als Themata zur Einführung in die Geschichte (1. und 2. Klasse) etwa vorgeschlagen:

Die Beleuchtung (Oellampe, Kerze, Petrol, Gas, Elektrizität).

Die Werkzeuge bei den Urmenschen, den Galliern, den Galloromanen, den Franken.

Die Nahrung bei den Urmenschen, den Galliern usw. Der Kampf gegen die Kälte (Kamin, Oefen).

Die moderne Heizung usw.

In methodischer Beziehung wird den Lehrern empfohlen, die Verbesserungen deutlich hervorzuheben und auf die Veränderungen, ja Umwälzungen hinzuweisen, die sie in den Lebensverhältnissen des Einzelnen und der Gesellschaft zur Folge hatten.

Auch in bezug auf den eigentlichen Geschichtsunterricht sieht der Entwurf für den «Cours élémentaire» ein Stoffprogramm vor, das weitgehend nach den Forderungen des historischen Materialismus zusammengestellt ist. In der zweiten Hälfte des Frühjahrsquartals soll z. B. mit der 3. Klasse nachstehendes Pensum behandelt werden (das Schuljahr beginnt mit dem 1. Oktober):

21. Woche: Die französischen Könige. Wie es ihnen gelang, die Adligen zum Gehorsam zu zwingen.

22. Woche: Ludwig IX. und Philipp der Schöne.

23. Woche: Wie man früher reiste. Die grossen Krieges- und Entdeckungsfahrten (expéditions) im Mittelalter.

24. Woche: Der Handel im Mittelalter. Die Werkstätten.

25. Woche: Die Industrie im Mittelalter.

26. Woche: Die Landwirtschaft im Mittelalter.

27. Woche: Die Gärten und die Bodenkultur des Mittelalters nach den Kreuzzügen. Die neuen Pflanzen.

28. Woche: Das Jahrhundert der Blüte für die Bauern und Bürger (XIII. Jahrhundert).

Mit aller Entschiedenheit tritt das Syndikat der in Frankreich noch sehr verbreiteten Auffassung entgegen, als hätte der Geschichtslehrer die Aufgabe, im Gedächtnis des Schülers möglichst viele Zahlen und Namen zu verankern. Den Hauptkampf aber führt es gegen die chauvinistische Betrachtungsweise der historischen Tatsachen. Wegleitend ist ihm dabei eine Forderung des bekannten Gelehrten Gaston Paris, der im Dezember 1870 im Collège de France ausführte: «Derjenige, welcher um politischer, religiöser oder selbst moralischer Gründe willen sich erlaubt, in den Tatsachen, die er studiert, in den Schlüssen, die er zieht, die kleinste Verheimlichung, die geringste Veränderung vorzunehmen, ist nicht würdig, im grossen Arbeitssaal der Wissenschaften einen Platz zu haben». Diesen Grundsatz vertritt das Syndikat für die politische Geschichte mit aller Konsequenz. Was für den zünftigen Historiker gilt, soll auch der Volksschullehrer zu verwirklichen suchen, selbst wenn er dadurch in Gegensatz zu der offiziellen Darstellung gerät. So veröffentlicht das Verbandsorgan, die «Ecole Libératrice», in ihrer November-Nummer einen Artikel über die Ursachen des Weltkrieges, in dem u. a. zu lesen ist: «Man kann annehmen, dass keine Regierung den europäischen Krieg wollte, aber der Gedanke an den Krieg quälte eine jede, mit Ausnahme (vielleicht) der britischen». Von der französischen Regierung heisst es weiter: «Sie war am besten vorbereitet und diplomatisch am besten bedient, auch moralisch am ehesten bereit, am wachsamsten, am entschlossensten, da sie die einzige war, die von einer festen Hand geführt wurde».

Dass die französische Lehrerschaft für eine objektive Betrachtung der Geschehnisse eintritt, wird man nur begrüssen — auch wenn man weiss, dass es für den Menschen eine allgemein gültige Wahrheit in der Geschichte nicht gibt und dass sich insbesondere die Ansichten über den Wert historischer Tatsachen oft unversöhnlich gegenüberstehen.

In diametralem Gegensatz zu diesen Bestrebungen stehen die Forderungen, die gegenwärtig in Deutschland an den Geschichtsunterricht gestellt werden. Sie haben kürzlich in einer Broschüre von Oberregierungsrat Sturm, Dresden, eine ebenso bestimmte als konsequente Formulierung gefunden¹⁾.

Mit der Umgestaltung des Reiches wurde auch der Schule eine neue Aufgabe zugewiesen. «Die deutsche Schule hat den politischen Menschen zu bilden, der in allem Denken und Handeln dienend und opfernd in seinem Volke verwurzelt und der Geschichte und dem Schicksal seines Staates ganz und unzertrennlich zu innerst verbunden ist.» Damit erhält der Geschichtsunterricht geradezu die Bedeutung eines Hauptfachs, denn in den Geschichtsstunden soll dem nachwachsenden Geschlecht gezeigt werden,

«dass unseres Volkes Geschichte zurückreicht in ferne Vergangenheit; dass ein unaufhörliches Ringen um den Lebensraum

¹⁾ Karl Friedrich Sturm: *Der Geschichtsunterricht der Volksschule im nationalsozialistischen Staate*. Buchbeigabe der Pädagogischen Monatsschrift «Neue Bahnen». 82 S. Verlag der Dürrschen Buchhandlung, Leipzig. RM. 3.30.

gewesen ist und sein muss, dass dieser Kampf dank unserer rassischen Ausstattung oft mit Erfolg geführt worden ist, nämlich immer dann, wenn die Quellen der Volkskraft rein und lauter strömten; dass wir aber im Kampf meist dann unterlegen sind, wenn sich die deutsche Zwietracht erhob. Es muss wissen, dass es schon öfter Volksnot gegeben hat; dass wir uns dieser Not immer wieder dadurch entwunden haben, dass uns zu rechter Stunde heldische Führer entstanden, denen das Volk in Treue folgte; dass Führer wie Gefolge Gut und Blut willig eingesetzt haben für die Rettung des Ganzen. Es muss aus den geschichtlichen Bildern herausgelesen haben, dass ein Volk nicht verloren ist, solange es noch fest an sich selber glaubt. Es muss schliesslich wissen, dass es eine deutsche Sendung in der Welt gibt.»

Schon diese Zielsetzung weist darauf hin, dass die Auswahl des in der Volksschule zu behandelnden Stoffes nach vollständig neuen Gesichtspunkten erfolgt. Der Schilderung von Helden und Führern ist ein breiter Platz einzuräumen, die deutschen Stoffe erhalten den Vorrang vor allen andern, das Hauptstück aber bilden die letzten zwei Jahrzehnte unserer eigenen Zeit. Um dafür die nötige Zeit zu finden, wird die griechische und römische Geschichte gestrichen, auf keinen Fall aber soll die Kriegsgeschichte abgelehnt oder auch nur zurückgedrängt werden: «Staatsleben ist gerade in völkischen Hoch-Zeiten Kampf, Streit, Sieg, Niederlage. Kriege waren und sind unvermeidlich. Eben das hat der Geschichtsunterricht herauszustellen. Schon Ernst Linde hat treffend gesagt: «Schlachten aus der Geschichte streichen, hiesse die Geschichte entmannen». Freilich wird der Geschichtsunterricht nicht versäumen, auch die Nachtseiten des Krieges, vor allem des modernen technischen Krieges, ohne jede Schönfärberei zu zeigen.»

Wie sich Sturm die völkische Mission des Geschichtsunterrichts etwa vorstellt, erfahren wir am besten aus der dem Büchlein beigegebenen Lehrplanskizze. Er schlägt z. B. für das achte Schuljahr folgendes Pensum vor:

Die Gründung des Zweiten Reiches:

Bismarck, Moltke, Wilhelm I. (1864, 1866, 1870/71).
Kleindeutsche Lösung.

Feinde ringsum:

Wilhelm II. Oesterreichs Schwäche.
Der Weltkrieg.
Der Versailler Gewaltvertrag.

Das Zwischenreich:

Volk ohne Raum.
Der Parlamentarismus.
Die Lehre vom Klassenkampf.
Die bolschewistische Gefahr.

Deutschlands Erwachen:

Der Führergedanke.
Das Lebensbild Adolf Hitlers.
Der 30. Januar 1933.
Der 5. März 1933.
Männer machen die Geschichte.

Der Aufbau des neuen Staates:

Der Tag von Potsdam (21. III. 1933)
Die Eröffnung des Reichstages.
Ermächtigungsgesetz. Gleichschaltungsgesetz. Reichsstatthaltergesetz.

Der Kampf um die ausserpolitische Befreiung:

Der Versailler Gewaltvertrag.
Die Kriegsschuldfrage.
Erziehung zur Wehrhaftigkeit.
Grenz- und Auslandsdeutschtum, Kolonien.

Der Kampf um den inneren Wiederaufbau:

Der Rassegedanke. Rassenpflege und Rassenstolz.
Der Kampf gegen fremde Sitten und fremde Moden.
Der Kampf gegen die Greuelhetze des jüdischen Auslandes als sichtbares Zeichen der Kraft des einheitlichen jungen Deutschlands.
Die Arbeitsschlacht.
Das Erbhofrecht.

Auch der vorbereitende Geschichtsunterricht hat sich in den Dienst der «Volkwerdung» zu stellen. Deutsche Märchen im ersten und zweiten Schuljahr, Mythen und Sagen im dritten und vierten Schuljahr zeigen das früheste Erwachen des Geistes, «dazu die rassischen Grundlagen dieser geistigen Entfaltung».

Eine besondere Bedeutung kommt im neuen Geschichtsunterricht der Art der Darbietung zu. Auf Objektivität wird bewusst verzichtet — «wir hüten uns, die Kinderherzen mit dem Fluch der Objektivität zu belasten»; die Darstellung erfolgt aus völkischer Sicht — «wir ergreifen im Geschichtsunterricht Partei, und unsere Partei ist Deutschland». Nach dieser Auffassung wird z. B. Winfried, den die katholische Kirche um seines Bekehrungswerkes willen den heiligen Bonifazius nennt, seinen Nimbus verlieren, «denn er hat die deutsche Kirche von den Päpsten abhängig gemacht und ihre nationale Entwicklung gebrochen». Aehnlich ergeht es Karl dem Grossen, da er in dreissigjährigem Krieg die Sachsen niederrang und ihren Boden slavischen Obotriten gab, da er das alte Bodenrecht aufhob und an dessen Stelle das Lehnrecht setzte, da er dem Gedanken des germanischen Königtums untreu wurde um des Irrlichtes römischer Kaisermacht willen. «Jedenfalls ist Karl der Grosse für uns der Zerstörer völkischer Werte, der Unterdrücker und Fremdherrscher. In unserem Geschichtsunterricht muss deutlich werden, dass wir heute nicht zu Karl stehen, sondern zu dem Sachsen Widukind.»

Man kann es durchaus verstehen, wenn Grossmächte wie Frankreich und Deutschland mit ihrer eigenen, gewaltigen historischen Vergangenheit sich im Volksschulunterricht im wesentlichen auf die Landesgeschichte beschränken. Und doch kann weder das eine noch das andere Programm restlos befriedigen; jedes hat seine Mängel. Die Vertreter der beiden Richtungen unterlassen es denn auch nicht, die Schwächen im bekämpften System mit aller Schärfe zu bezeichnen. So sagt Sturm zum historischen Materialismus, wie er uns im Programm des französischen Lehrersyndikats entgegentritt: «Die grobe Einseitigkeit dieser Theorie führt nicht einmal den Geschichtsforscher, noch viel weniger das Kind zu einem hinreichenden Verstehen des Gewesenen.» Andererseits schreibt die «Ecole libératrice» zum Geschichtsunterricht «nouveau style» in Deutschland: «Wenn man alte Wunden vernarben lassen will, beginnt man nicht, den Geschichtsunterricht in den Dienst des schlimmsten politischen und nationalen Fanatismus zu stellen.»

Aufgabe, Inhalt und Methode des Geschichtsunterrichts werden immer umstritten bleiben. Goethe sagte einmal: «Das Beste an der Geschichte ist der Enthusiasmus, den sie erzeugt.» Gerade der subjektiv erteilte Unterricht hat den grossen Vorteil für sich, dass er hinreissen und mit seinem Glanze blenden kann. Welche Nachteile ihm aber anhaften, zeigt mit aller wünschenswerten Deutlichkeit die Broschüre Sturms. Sie macht den Geschichtsunterricht zu einem Instrument der nationalen Politik und überweist ihm damit eine Aufgabe, die nach unserer Ueberzeugung nicht in den Aufgabenkreis der Volksschule gehört. P.

Aus der Praxis

Neuzeitlicher Verkehrsunterricht.

Die vielen Unfälle und die Gefahren, die dem Kind auf der Strasse drohen, zwingen uns dazu, die Schüler für den Strassenverkehr zu erziehen. Die Aufklärung allein, das Warnen und Schildern, ist ungenügend. An manchen grösseren Orten wird den Schülern ein Verkehrsbüchlein in die Hand gedrückt. Aber die Bilder des Büchleins machen zu wenig Eindruck: es sind zu alltägliche Dinge enthalten, und es wird dem Kind zu viel Belehrung geboten. Das Büchlein ist bald angeschaut, an Anregungen bietet es nicht viel, und wenn der Lehrer nach einiger Zeit ein Bild für den Unterricht herausgreifen und ein Verhalten erläutern will, ist das Interesse der Klasse am Bild und am Stoff nicht mehr recht rege. In Zürich werden an die Elementarschüler Verkehrsbüchlein in Schwarzdruck abgegeben (die andern Büchlein sind bunt), damit die Kinder die Bilder selber ausmalen können. Dadurch müssen sie notgedrungen länger bei den Bildern verweilen, die Büchlein bekommen lieber als die Hefte mit den fertigen Bildern.

Wertvoller als das Betrachten und Besprechen der Bilder ist es, wenn die Schüler durch eigenes Tun zum Handeln angeregt werden. Vor etwa einem Jahre hat ein Kollege in der Lehrerzeitung berichtet, wie er mit seinen Landkindern den Verkehrsunterricht auf dem Turnplatz gestaltet (SLZ 1932, Nr. 52). Am wertvollsten ist die Gewöhnung auf der Strasse selbst, wie sie sich zwanglos bei Wanderungen und Beobachtungsgängen ergibt. Aber was bedeuten diese gelegentlichen Hinweise in Anbetracht der unzähligen unbeachteten Gänge der Schüler über Strassen und Plätze und im Hinblick auf die Unachtsamkeit der Kinder und die durch Spiel und Scherz ermöglichte Zerstreuung! Wenn die Verkehrsbelehrung wirksam sein soll, muss sie das Kind etwas aufwühlen, muss sie ihm ein Problem vor Augen führen. Wie das bewerkstelligt werden kann, zeigen uns *Fritz Aebli* und *Heinrich Pfenninger* in ihrem Verkehrsbuche *Rechts Links Rechts*¹⁾. Die beiden Verfasser sind schon bekannt durch ihre «Rätselhafte Schweiz», in der sie den Kindern in anregender, nicht lehrhafter Weise geographische Kenntnisse vermitteln. In ähnlichem Sinn gestalten sie auch den Verkehrsunterricht. Auf jeder Seite des Buches findet das Kind eine Anzahl Fragen aufgeworfen, die deshalb nachhaltig wirken, weil man sich mit ihnen beschäftigen muss. Text und Bilder lassen einen nicht los, bis die Nüsse geknackt, die Fragen gelöst sind. Die nachhaltige, anregende Beschäftigung mit den Bildern des Buches bringt es ohne weiteres mit sich, dass man auch den Vorgängen auf der Strasse grössere Beachtung schenkt. Deshalb ist der Verkehrsunterricht, wie er von Aebli und Pfenninger vorgeschlagen wird, der sicherste Weg, die Kinder zu richtigem Verhalten auf der Strasse anzuhelfen. Das Buch ist für die Hand der Kinder (etwa vom 10. Jahre an) bestimmt, gibt aber dem Lehrer auch viele anregende Unterlagen zur Erteilung eines nie langweiligen Verkehrsunterrichtes. Bald gilt es, etwas genau zu beobachten, bald muss Ordnung in eine Bildtafel gebracht werden. Da treten gespensterhafte

¹⁾ *Fritz Aebli* und *Heinrich Pfenninger*: *Rechts Links Rechts*. Die unsichtbare Hand durch den Verkehr und seine Tücken. Sauerländer, Aarau. 80 S., geb. Fr. 6.—.

Erscheinungen hervor, dort ist der Kasperli an der Arbeit. Kurz: wo das Buch aufgeschlagen wird, trifft man kurzweilige Belehrung. Es ist nur schade, dass die vielen Abbildungen zu einer starken Verkleinerung einzelner Bilder zwangen, so dass hie und da Wichtiges nicht klar genug hervortritt. Kl.

Schul- und Vereinsnachrichten

Aargau.

Die Lehrstelle in Beinwil bei Muri ist zum Schutze eines Kollegen nach längeren vergeblichen Verhandlungen gesperrt worden. Sn.

Luzern.

Am 2. Dezember ist das neue Dula-Schulhaus in Luzern vom Grossen Stadtrat besichtigt worden. Es war dies u. W. die erste offizielle Abnahme des schon seit dem 1. Mai im Betrieb stehenden, modernen Schulgebäudes. Es schliesst mit dem Pestalozzi- und Säli-Schulhaus nun ein mächtiges Schulgeviert ein, eine Schulstadt, die 6500 Quadratmeter bedeckt. 1,4 Millionen betragen die Kosten des neuen Gebäudes, das zwar nur 10 Schulzimmer birgt, aber die modernste Turnhalle der Schweiz, zwei Kindergärten, das Rektorat der Primarschulen, den Lehrmittelverlag, zwei mustergültige Schulkliniken, Kinder- und Säuglings-Fürsorge Räume, Handfertigkeitswerkstätten u. a. m.

Die Pläne stammen von Architekt A. Zeyer, Luzern. Der wenig mehr genannte Name Dula ist vielen Lehrern ein Rätsel. Hier die Lösung: Franz Dula, geboren zu Buttisholz im Jahre 1814, war liberales Mitglied der Luzerner Regierung bis 1840. Nachdem 1848 das Luzerner Seminar im aufgehobenen Zisterzienser-Frauenkloster Rathausen eingerichtet war (1868 kam es nach Hitzkirch), wurde Dula Seminardirektor und blieb es 18 Jahre, um dann dasselbe Amt in Wettingen weiterzuführen. Er starb 1892. Seine luzernischen Schüler blieben unter dem Namen Dulaner (es leben noch zwei) begeisterte Anhänger der um das Schulwesen hochverdienten Persönlichkeit. Die Universität Jena verlieh Dula das pädagogische Ehrendoktorat. Sn.

Solothurn.

Der solothurnische Kantonsrat bewilligte dem Baudepartement einen Kredit von 30 000 Fr. zur Erlangung von Plänen für ein neues Kantonsschulgebäude.

St. Gallen.

Der *Lehrerverein der Stadt St. Gallen* hielt am 27. November eine stark besuchte Versammlung ab zur Entgegennahme eines ausgezeichneten Referates von Herrn Kantonsschullehrer *Hans Wagner* über die *heutige Reform des Zeichnungsunterrichtes*. Der Vorsitzende, Herr Reallehrer *Fr. Saxer*, gedachte zur Eröffnung der Sitzung in pietätvoller Weise des verstorbenen Vereinsmitgliedes Reallehrer *O. Mauchle* und erinnerte dann an die Zeichen-Reformbestrebungen vor 30 Jahren, die das Zeichnen nach der Natur und die Verwendung der Farbe im Zeichnungsunterricht gefordert hatten. Dann gab er Herrn Wagner das Wort, der in 1½stündigen fesselnden Ausführungen über die gegenwärtigen Reformbestrebungen im Zeichnen orientierte. Wir können hier leider raumeshalber nicht ausführlicher auf die ausgezeichneten Ausführungen eingehen — möchten nur wünschen, dass sie im Drucke erscheinen möchten — und begnügen uns mit dem

kurzen Hinweis, dass die heutige Reformbewegung eine Neugestaltung des Zeichnungsunterrichtes von Grund aus verlangt. Der Unterricht soll dem natürlichen Ablauf der zeichnerischen Entwicklung des Kindes folgen. Die Kinderzeichnung darf nicht eine mangelhafte Erwachsenenzeichnung sein, sondern soll lebensnahe Stoffe des kindlichen Interesses, etwa im Sinne der naiven Volkskunst, zur Darstellung bringen. Das Kind zeichnet aus dem Gedächtnis mit Zuhilfenahme der Phantasie und ist auf diesem Gebiete oft erstaunlich produktiv. Das Zeichnen nach Natur und Modell soll erst im 15. Altersjahr beginnen. Die dreidimensionale Darstellung ist für die Volksschule zu hoch; die anschauliche Perspektive genügt für diese Stufe vollauf. Herr Wagner hat die Reformideen durch dreijährige praktische Versuche an einer städtischen Primar-Oberschule geprüft und als richtig befunden. Eine von ihm veranstaltete Ausstellung von Schülerzeichnungen lieferte den Beweis, dass das neue Zeichnen grosse Erfolge zeitigt und die Zeichenfreudigkeit der Schüler gewaltig weckt und stärkt. Herr Wagner ermunterte die Lehrerschaft — und wurde dabei vom Präsidenten der Primarschulkommission, Herrn Prof. *Luchsinger*, lebhaft unterstützt — zu praktischen Versuchen nach der neuen Methode. Für die Volksschulstufe seien Fachlehrer im Zeichnen weder nötig, noch erwünscht. Liebe zu Kindern und tiefes Verstehen ihres Eigenlebens seien die ersten Erfordernisse, die man an einen Zeichnungslehrer dieser Stufe stellen müsse. Was dem Volksschullehrer an künstlerischem Können abgehe, werde reichlich aufgewogen durch sein tieferes und allseitigeres Verbundensein mit seinen Schülern. Zur Einführung in die Ziele der Reformbestrebung empfahl er das im Eulenspiegel-Verlag erschienene Büchlein von *Jak. Weidmann*, Lehrer, Samstagern, betitelt: «*Neues Zeichnen*». Die Versammlung spendete den ausserordentlich anregenden Ausführungen des Herrn Wagner lebhaftesten Beifall. Der Vortrag war für viele ein tiefes Erlebnis.

Tessin.

Lehrer oder Professoren! Maestri o professori! Ein Problem der Tessiner Lehrer. Es ist ein alter Brauch, den Lehrer der Scuola maggiore Professor zu betiteln. Scuola maggiore bedeutet etwa Oberschule; sie entspricht der 6. bis 8. Klasse der Primarschule oder auch der Sekundarschule der deutschen Schweiz, indessen im Tessin mit dem Begriff Sekundarschule Mittelschulen mit gymnasialem Charakter bezeichnet werden. Seit langem wird gegen den alten Brauch gestürmt, die Oberschullehrer als Professoren zu bezeichnen. Dieser hohe Titel soll nur den Akademikern der Mittelschulstufe zukommen. Die Lehrerzeitungen beider Parteien, «*Unione magistrale*» und «*Risveglio*», sind diesmal vollkommen einig im Kampfe gegen die «*Hyperbel*», die Uebertreibung. Es wird aber wohl noch lange beim alten bleiben. «*Wenn einer einen Titel will, findet er immer den Partner, der ihn ihm gibt.*»

Uebrigens: die Examen für die Zulassung zur Oberschule sind sehr streng. Es wird wirklich viel verlangt. Ganz tüchtige Lehrer fallen durch. Es wird deshalb gewünscht, dass man auch die Noten der Inspektoren über die praktische Schulführung an der Elementarschule (1. bis 5. Klasse) mitberücksichtigt und nicht nur auf das wissenschaftliche Examen abstelle.

Sn.

Schulgesetze und Verordnungen

Das Berner Schulzeugnis.

An der ordentlichen Hauptversammlung der Schulsynode des Kantons Bern am Samstag, den 9. Dezember, sprach Dr. Kleinert über die Neuerungen im Schulzeugnis (siehe Nr. 43 SLZ). Es sollen nun versuchsweise bis Ende 1934 für die Primarschulen Jahresschlusszeugnisse mit den Noten 1 bis 4 eingeführt werden, dazu mindestens zwei Zwischenzeugnisse im Jahr, die als *Schulberichte* bezeichnet werden und die Meinung über den Schüler in *Worten* enthalten sollen. An den Sekundarschulen bleibt es beim alten; nur die Notenskala wird gedreht und geht nun von 6 bis 1 herunter wie an den Mittelschulen.

Sn.

Aus der Fachpresse

Im 10. Heft der «*Schweizerischen Zeitschrift für Hygiene*» sind die beiden pädagogischen Vorträge abgedruckt, welche anlässlich der letzten Jahresversammlung der «*Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspflege*» in Zürich gehalten worden waren. Der Berner Erziehungsberater Dr. *Hs. Hegg* schreibt über «*Seelische Gesundheit und Erziehung*» mit manchem praktischen Hinweis auf behebbare Schwierigkeiten. Der Basler Hauptschularzt, Dr. *Otto Wild*, geht in sehr instruktiver Weise dem Problem der Schwererziehbaren in der Schule nach. Er ist im allgemeinen gegen die einseitigen Häufungen von Schwererziehbaren in Sonderklassen und empfiehlt als Massnahme, die allen andern vorangehen sollte, Versetzung in Parallelklassen, sobald der seelische Rapport eines Schülers zu seinem Klassenmilieu sich als unzweckmässige Störung erweist.

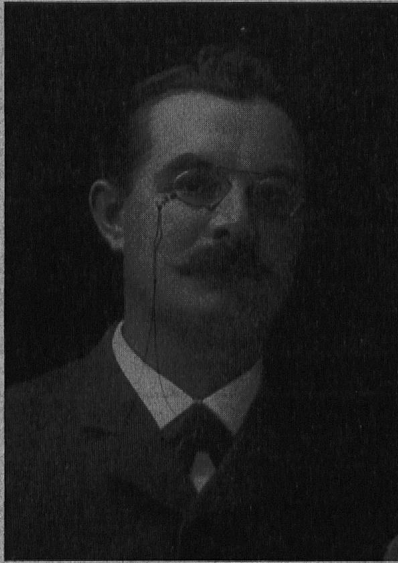
Im «*Bulletin*» der «*Société pédagogique de la Suisse Romande*» liest man die Beschreibung einer rührenden Schulfest in *Neuchâtel*. Wer im Kanton 30 Jahre Schuldienst geleistet, erhält ein einfaches Diplom, hat man jedoch 40 erreicht, gibt der Staat ein silbernes Service. Die Stadt Neuchâtel selbst erfreut ihre Lehrer schon nach 30 Jahren mit einem solchen Geschenk. Es wurde dieses Jahr zur Uebergabe eine besonders reizende Form gefunden. Die Töchter einer 6. Mädchenklasse haben die Feier selbst vorbereitet und für die offiziellen Reden einen sehr stimmungsvollen Rahmen geschaffen. Schliesslich haben sie, die an dem Tage nach Stundenplan Kochunterricht hatten, das offizielle Mittagessen für die Gefeierten und die Ehrengäste selbst zubereitet und sie mit schönstem Erfolg in der Kochschule bewirtet. Die Geehrten waren diesmal Mlle. Lucie Wuillème, Louise Aegler, Laura Michelin, M. Louis Hämmerli, Gesangslehrer, und M. Maurice Montandon.

Sn.

Totentafel

☉ Der in der Nacht auf den 24. November 1933 in *St. Gallen* nach kurzem Krankenlager gestorbene Reallehrer *Othmar Mauchle* wurde 1869 im fürstentländischen Andwil geboren und verlebte dort in ländlicher Stille eine glückliche Jugendzeit. Er besuchte die Realschule Gossau und bildete sich in den Jahren 1886 bis 1889 im Seminar Marienberg zum Primarlehrer aus. In Diepoldsau begann er hierauf mit grosser Begeisterung und Hingabe seine erzieherische Tätigkeit. Nach einigen Jahren erfolgreicher Primarlehrer-Tätigkeit

entschloss er sich, Reallehrer zu werden, absolvierte den Sekundarlehrerlehramtskurs der Universität Zürich und erwarb sich im Jahre 1894 das st. gallische Reallehrerpatent. In diesem Jahre wurde er als einziger Lehrer an die neugegründete Realschule Schänis gewählt, an der er 7 Jahre lang mit jugendlichem Feuer wirkte



OTHMAR MAUCHLE (1869–1933)

und ausgezeichnete Erfolge erzielte. Im Jahre 1901 wurde er an die Realschule Rorschach und 1907 an die Mädchensekundarschule der Stadt St. Gallen berufen, der er mehr als ein Vierteljahrhundert seine ganze, ausserordentliche Arbeitskraft geliehen hat. Othmar Mauchle war ein hochbegabter Erzieher und ein Mann von zähester Energie und Ausdauer. Unermüdlich arbeitete er an seiner Weiterbildung und verfügte so über ein immenses Wissen auf verschiedensten Gebieten. Das erlaubte ihm, in seinem Unterrichte aus dem Vollen zu schöpfen. Er besass ein ausserordentliches Lehrgeschick; aus seinen lebhaften Augen leuchteten Begeisterung für sein verantwortungsvolles Amt und herzliche Güte und Aufgeschlossenheit für seine Schüler, um deren Fortkommen nach dem Austritt aus der Schule er väterlich besorgt war. Kein Wunder, dass seine Schüler und Schülerinnen voll Verehrung und Liebe zu dem Lehrer aufblickten, von dem sie wussten, dass er ganz nur ihren Zielen und Sorgen lebte, pflichtgetreu auch im Kleinsten war und Begeisterung zu wecken verstand, die Dauer behielt. Die Behörde schätzte die treue Arbeit und die ungeteilte Hingabe dieses trefflichen Lehrers sehr und weiss, dass sein Tod einen schweren Verlust für die Schule bedeutet. Der Lehrerschaft hat O. Mauchle ausgezeichnete Dienste geleistet als Mitglied der Kommission des Kantonalen Lehrervereins von 1910 bis 1925, als Präsident der Sektion St. Gallen des Schweizerischen Lehrervereins von 1924 bis 1928, als langjähriger Präsident der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz und als Bezirksschulrat von St. Gallen. 21 Jahre lang gehörte er der Kommission der St. Gallischen Sekundarlehrerkonferenz an, der er einige Jahre als Aktuar und von 1915 bis 1927 als gewandter und umsichtiger Präsident wertvolle Dienste leistete. Den «Grünen Heften» der Konferenz lieferte er gediegene Beiträge, so u. a. eine instruktive Arbeit über Volkswirtschaftslehre. Im Kantonalen Lehrerverein hat er sich ganz besonders um die Einführung der

Schülerunfall- und Haftpflichtversicherung und um die Revision der kantonalen Pensionskasse-Statuten verdient gemacht, über welche Gebiete er in den Delegiertenversammlungen von 1914 und 1917 vorzüglich aufklärende Referate gehalten hat. Im Jahre 1920 leitete er an Stelle des 1919 verstorbenen Kantonalpräsidenten Schönenberger den kantonalen Lehrertag in St. Gallen.

Sonst trat er im öffentlichen Leben nicht stark hervor. Er lebte ausschliesslich der Schule, der Lehrerschaft und der Familie, diesen aber mit der ganzen Kraft seines treuen Herzens. Er war ein grosser Freund der Natur und durchstreifte mit der in überaus glücklicher Ehe verbundenen Gattin die nähere und fernere Heimat. Diese Wanderungen boten ihm Erholung von angestrengtester Arbeit. Als hochbegabter, pflichtgetreuer Lehrer, als Mann zähester und ausdauerndster Arbeit und nimmermüder Fortbildungsbeflissenheit und als lieber, lebensfroher, für alles Wahre, Schöne und Gute begeisterter Freund und Kollege wird O. Mauchle stets in unserer besten Erinnerung fortleben.

Heilpädagogik

Heilpädagogisches Seminar Zürich.

Im Frühjahr 1934 beginnt der IX. Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sechschwachen, taubstummen, schwerhörigen, geistesschwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwererziehbaren Kindern widmen wollen. Die Teilnehmer haben für Wohnung und Nahrung selbst zu sorgen. Das Schulgeld beträgt 100 Fr., die Kollegien-gelder an der Universität, Schulmaterial usw. belaufen sich auf etwa 200 Fr.; die Kosten für den Jahreskurs machen somit bei einfacher Lebenshaltung je nach Anstalts- oder Schulpraktikum ca. 2300 bis 3000 Fr. aus, alles inbegriffen. Stipendienmöglichkeiten sind vorhanden. Anmeldungen sind bis anfangs Januar zu richten an das Heilpädagogische Seminar (Leiter Prof. Dr. Hanselmann) Zürich 1, Kantonsschulstr. 1. Nähere Auskunft durch das Sekretariat, Tel. 41.939.

Schulfunk

- 19. Dezember, 10.20 Uhr, von Basel:
Erlebnisse in China, Vortrag von Dr. O. Frohnmeyer.
- 22. Dezember, 10.20 Uhr, von Bern:
Weihnachtsfeier. Krippenspiel von Hildegard Neuffer-Stavenhagen, mit Begleitmusik von Hellmut Fellmer.

Kleine Mitteilungen

Wandfries «Arbeit und Freizeit», herausgegeben von der Jugendbuchhandlung zur Krähe, Basel. Fr. 3.75.

Man weiss, wie gerne Kinder Bilder betrachten. Wenn die Kleinen am Wandschmuck in der Wohnung und im Schulzimmer achtlos vorübergehen, geschieht es oft deshalb, weil ihnen die Bilder zu wenig sagen. Diese sind zu hoch, zu fremd für Kinder. Lily Streiff hat einen Wandfries geschaffen, der in naiv künstlerischer Weise der Vorstellungswelt des Kleinkindes gerecht wird. Allerlei Erlebnisse des Kindes bei Spiel und Arbeit sind in dem hübsch ausgeführten Wandbilde festgehalten. Die Kleinen werden an der Darstellung ihre Freude haben und durch sie zum Erzählen und Zeichnen angeregt werden. Für Kinderzimmer und Schulräume der Kleinen stellt der Fries einen gediegene Wandschmuck dar. KI.

Modellbogen des Lehrervereins Zürich.

Rechtzeitig vor Weihnachten, auf die Zeit hin, wo Lust und Gelegenheit zum Basteln vorhanden sind, rückt der Verlag der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich auf mit zwei neuen Vorlagen. Edwin Morf, der sich der Aufgabe mit grossem Geschick und mit Hingabe annimmt, hat diesmal zwei

Bauten gewählt, die recht malerische Modelle erstehen lassen, die auch im Unterrichte sehr gut verwendet werden können. Der erste Bogen zeigt das *Obertor in Liestal*, der zweite ein währschaftes *Tessinerhaus*. Die Bogen sind farbig und schön ausgeführt. Dass alles gut stimmt und bei etwelcher Ausdauer gelingen muss, dafür hat der Verfasser gesorgt, dazu helfen auch die Anleitungen, die dem Bastler daneben gleichzeitig allerlei geschichtliche Kenntnisse vermitteln. — Preis eines Bogens 1 Fr. Bezug bei Edwin Morf, Lehrer, Benzstrasse, Zürich-Witikon. **Kl.**

Die Sammlung «Der praktische Schulmann»

(siehe SLZ Nr. 47) stellt vier neue farbige Bilder in den Dienst des Unterrichtes:

Nr. 161 *Die heilige Nacht* ist eine fein ausgeführte Wiedergabe des Triptychons von Fritz von Uhde. Das Bild ist voll Andacht und tiefer Weihnachtsstimmung. Die volkstümliche Darstellungsweise Uhdes sichert dem Bilde ein starkes Mitfühlen der Kinder. Das Bild ist ein Wandschmuck von bleibendem Wert.

Nr. 160 zeigt uns die auf bewaldetem Hügel thronende *Wartburg* nach einem Gemälde von H. Pfeilschift.

Nr. 159 stellt in vier Einzelbildern das Märchen von *Hänsel und Gretel* dar. Bunte, kräftige Töne; Darstellung einfach, nach Kinderart.

Nr. 162 *Verstümmeltes Deutschland*. An Hand einer Karte und einer übersichtlichen Darstellung wird gezeigt, was Deutschland nach dem Vertrag von Versailles an Land und Leuten, Rohstoffen und Erzeugnissen verloren hat. **Kl.**

Kraftwerks- und Leitungsanlagen.

Die bernischen Kraftwerke veröffentlichten eine illustrierte Broschüre über ihre Kraftwerks- und Leitungsanlagen. Die Direktion ist bereit, Interessenten aus dem Lehrerstande ein Exemplar des reichhaltigen Werkes unentgeltlich abzugeben.

Neue Bücher

Felix Moeschlin: *Der Amerika-Johann*. 333 S. Montana-Verlag, Horw-Luzern und Leipzig. Leinen Fr. 7.50.

Der vor zwanzig Jahren erschienene Roman liegt in der siebenten, endgültigen Auflage vor. Mit packender Eindringlichkeit schildert er den Niedergang eines schwedischen Bauernhofes. Der schöne Tannenwald fällt; plötzlich kommt viel Geld in die Familien, reisst sie auseinander, zerstört die bodenständige Kultur und lenkt den Sinn der Leute auf kitschigen Jahrmarktskram. Wie Moeschlin den Zerfall schildert und den alten Geist unter dem Einfluss von nach Bauernheimarbeit fahndenden Städtern scheinbar wieder aufleben lässt, wird zum unvergesslichen Erlebnis. Ein erschütterndes Problem breitet sich vor dem Leser aus und mahnt ihn zum ernsthaften Betrachten der heute so zerrissenen Zeit.

Meinrad Lienert: *Das Glöcklein auf Rain*. 367 S. Verlag Huber & Co., Frauenfeld und Leipzig. Leinen Fr. 8.—

Der liebe Erzähler machte uns auch für die Weihnacht 1933 wieder eine Gabe bereit, einen weit ausgespannenen Roman, in dessen Mittelpunkt der Grossbauer Hansbaschi Hochrütiner steht. Ihn umkreisen als hoffnungsfreudige Erben seine beiden Brüder und die Schwester, bis sie zu des Lesers Genugtuung unter ihre Rechnung einen Strich setzen müssen, da die Geburt eines Zwillingspaars alle ihre Erwartungen zunichte macht. Die gemütvolle Sprache, die träge Charakterisierung und der nie versagende Humor verleihen auch dem «Glöcklein auf Rain» echt Lienertsches Gepräge.

Fibelkommission

des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und des Schweizerischen Lehrervereins.

In ihrer Sitzung vom 9. Dezember hat die Kommission sich zum Entwurf eines neuen Vertrages über das gemeinsame Fibelwerk der beiden Vereine geäußert. Die Vorlage wird von den Vorständen der bei-

den Vereine endgültig bereinigt werden. — Die weiteren Beratungen galten der Stellung zum Schweizerischen Jugendschriftenwerk. Die Fibelkommission wird in Fibelangelegenheiten auch weiterhin selbständig vorgehen, dagegen wünscht sie Begleitstoffe zum ersten Leseunterricht in Verbindung mit dem Jugendschriftenwerk zu beschaffen. Sie wird zu diesem Zweck geeignete Texte vorschlagen und auch die Druckausstattung mit dem Arbeitsausschuss des SJW besprechen. — Der Entwurf zu einem Vertrag mit den Verfassern der Schweizerfibel wurde bereinigt und geht an die Vorstände der beiden Vereine. — Von den Heften I, II und V der Fibel A, sowie von den Heften I und II der Fibel B sind Neuauflagen zu erstellen. Dabei soll den geäußerten Wünschen Rechnung getragen werden.

Der Präsident: *H. Stettbacher*.

Schweizerischer Lehrerverein

Zwyssighaus-Stiftung.

In diesen Tagen tritt das Komitee für die Erwerbung des Zwyssighauses in Bauen für schweizerische Musiker mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit. Er ist in deutscher Sprache von Meinrad Lienert, in französischer von Gustave Doret verfasst. Er erscheint in allen Tageszeitungen, weshalb auf einen Nachdruck in der SLZ verzichtet werden kann. Der Schweizerische Lehrerverein hat von Anfang an der Idee sympathisch gegenüber gestanden und ist auch im Leitenden Ausschuss der Zwyssighaus-Stiftung durch seinen Vizepräsidenten, Herrn Rektor Ineichen in Luzern, vertreten. In welcher Weise der SLV offiziell sich an der Sammlung beteiligen will, darüber haben die Organe des Vereins noch keine Beschlüsse gefasst. Inzwischen sei die schweizerische Lehrerschaft herzlich eingeladen, für die schöne Idee zu werben und selber durch Spenden sich an der Sammlung zu beteiligen. Einzahlungen erfolgen an die Zwyssighaus-Stiftung, Luzern, Postcheckrechnung VII 3292.

Dezember 1933.

Der Leitende Ausschuss des SLV.

Auszug aus den Verhandlungen der Kommission der Stiftung für Kur- und Wanderstationen.

Sonntag, den 10. Dezember 1933, in St. Gallen.

1. Frau Müller-Walt wird ermächtigt, die Ausweiskarte 1934 in gewohnter Weise drucken zu lassen.

2. Die Geschäftsführerin wird ferner beauftragt, als Ersatz für die Nachträge des Reisebüchleins auf 1935 einen Hotelführer auszuarbeiten.

3. Bei Durchberatung der Statuten ergibt sich die Notwendigkeit von Ergänzungen und Präzisierungen; insbesondere ist der Passus über Mitgliedschaft revisionsbedürftig. An der nächsten Sitzung soll der Kommission ein neuer Statutenentwurf unterbreitet werden.

4. Frau Müller-Walt erläutert eine verwaltungstechnische Vereinfachung beim Bezug von Bildern zu ermäßigtem Preis. Versuchsweise wird der Ausweiskarte 1934 je eine Vorzugspreismarke zur Vermittlung der Ermässigungen beigelegt.

5. Aus den Erträgen der Stiftung wird für das Jahr 1933 ein Beitrag an die Krankenkasse des SLV vorgesehen.



Doppelte Freude

bringt der Tuch A.-G.-Anzug oder Mantel zum Weihnachtsfest. Praktisch, schön und solid, bietet er Ihnen vollen Gegenwert für Ihr gutes Geld. Auch für die weiteren prächtigen Geschenksachen sind die Preise sehr angenehm niedrig, damit sich alle daran erfreuen können.

Herren-Anzüge	von 120.— bis 55.—
Winter-Mäntel	» 120.— » 59.—
Wollwesten	» 32.— » 10.50
Pullover	» 24.50 » 3.50
Militärlismer	» 9.— » 6.—
Joppen	» 34.— » 19.50
Strapazierhosen	» 16.— » 10.50
Kammgarnhosen	» 35.— » 26.—
Golfhosen	» 31.— » 16.—
Breeches-Hosen	» 21.— » 17.—
Windjacken	» 28.— » 23.—
Ski-Hosen	» 39.— » 12.—
Ski-Blusen	» 45.— » 25.—
Ski-Anzüge	» 110.— » 27.—
Sportsstrümpfe	» 7.— » 2.50
Sportsocken	» 3.50 » 3.—
Echarpes	» 8.— » 3.75
Herren-Gürtel	» 4.50 » 1.—
Rauchjacken	Schlafröcke

Stoffe für Herrenkleider, Wintermäntel, Ski-Anzüge und Windjacken



Herrenkleider

Im Dezember an Sonn- und Feiertagen
offen von 1—6 Uhr

Zürich — Sihlstrasse 43
St. Gallen — Neugasse 44
Basel — Gerbergasse 70
Luzern — Bahnhofstr.-Ecke Theaterstrasse
Winterthur — Marktgasse 39
Schaffhausen — Fronwagplatz 23
Biel — Nidaugasse 47
Interlaken — Marktplatz

Gleiche Geschäfte noch in Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Wohlen, Zug. Depots in Bern, Thun, La Chaux-de-Fonds.

St. Beatenberg

Berner Oberland
1150 m ü. M.

In sonnigster, sehr geschützter Lage am Wald
Erholungsheim Pension Firnelicht

Zu jeder Jahreszeit Sonnen- und Diätikuren jeder Art. Komfortables, kleineres Haus für ruhigen Ferientaufenthalt. Pension inklusive Heizung Fr. 8.— bis 9.50. 942

Primarschule Schlieren

Offene Lehrstelle

Vorbehältlich der Genehmigung durch die Schulgemeindeversammlung ist an der Primarschule Schlieren eine durch Rücktritt frei werdende Lehrstelle auf 1. Mai 1934 neu zu besetzen. Die Gemeindezulage beträgt inklusive Wohnungsentschädigung 2300—3000 Fr. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldung nebst Zeugnissen, dem Wahlfähigkeitsausweis und einem Stundenplan an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn F. Kamber, Ingenieur, bis 15. Januar 1934 einzureichen.

Schlieren, den 10. Dezember 1933.

943

Die Schulpflege.

PRIMARSCHULE ADLISWIL

Offene Lehrstelle

Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers ist mit Beginn des Schuljahres 1934/35, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung, eine Lehrstelle an der Primarschule neu zu besetzen.

Anmeldungen sind unter Beilage des zürcherischen Lehrpatentes, des Wahlfähigkeitszeugnisses, der Ausweise über die bisherige Tätigkeit, sowie des Stundenplanes bis 20. Dezember an den Präsidenten der Schulpflege, G. Jucker, einzusenden. 916

Adliswil, den 28. November 1933.

Die Schulpflege.

Wertvolle

Weihnachtsgeschenke

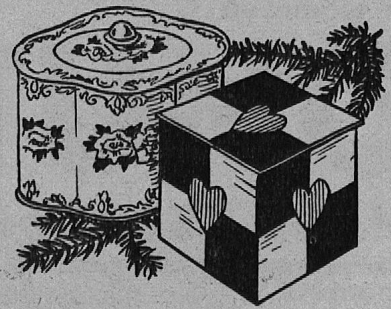
Radiotischli . . .	von Fr. 18.— an
Palmenständer . . .	» 20.— »
Servierwagen . . .	» 30.— »
Spieltische . . .	» 36.— »
Bücherkrippen . . .	» 36.— »
Blumenkrippen . . .	» 45.— »
Leuchter . . .	» 48.— »
Nächtische . . .	» 63.— »
Ständerlampen . . .	» 80.— »

Couchs, Fauteuils, Schreibtische, Bücherschränke, Sekretäre, Kubusmöbel in jeder Preislage. 924

Gewerbehalle der Zürcher Kantonalbank

Zürich 1, Bahnhofstrasse 92

Das Festgeschenk



Kaffee Hag Weihnachtsdosen

Kaffee Hag ist gesund und gut, der Festkaffee par excellence! Die neuen prächtigen Dosen sind in Stil, Form und Farbe so verschieden, dass sie jedem Geschmack Rechnung tragen.

Ultra-Golddose

Inhalt 1/2 kg Fr. 3.75

Würfeldose

Inhalt 1/5 kg Fr. 1.85

Die Kaffee Hag-Weihnachtsdosen sind überall zu haben.

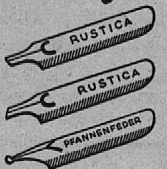
71



Brause federn

für die neue Schweizer
Schulschrift

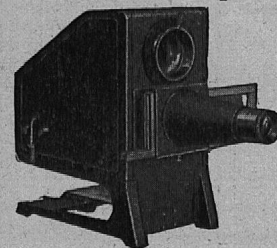
Vorzüglich beurteilt und
empfohlen von Lehrern,
die in der Schriftreform
führend sind.



Prospekte u. Federproben kostenlos ab fabrik
Brause u. Co. - Serslohn - Westfalen

880

Janulus-Epidiaskop



Neuer
ausgezeichneter
und
preiswerter
Bildwerfer
zur Projektion
von Papier- und
Glasbildern.

Für Schule, Verein, Jugendpflege usw.
Katalog und Angebot,
auch über sonstige Epidemiaskope, unberechnet

Ed. Liesegang - Düsseldorf
Gegründet 1854 - Postfächer 124 und 164

DRUCKSACHEN ALLER ART

liefert prompt und zuverlässig

Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich 4, Stauffacherquai 36-40, Telephon 51.740



Jedesmal, wenn ich schreibe,
denk ich an ihn, der mir
den Waterman geschenkt hat.

Waterman

928

206 Kinderlieder enthält das prächtige Büchlein

Ringe Ringe Rose

Ein Liederbuch für die Schweizerkinder, ihre Mütter und Lehrer, von Carl Hess. Mit leicht singbaren Melodien. Neue Geschenkausgabe. Hübsch geb. nur Fr. 2.60. Zu haben in allen Buchhandlungen oder beim Verlag: Helbing & Lichtenhahn, Basel. 917

PIANOS * FLÜGEL

Tausch, Teilzahlung, Miete
MUSIKALIEN, INSTRUMENTE, Unterrichtswerke, Blockflöten, Saiten

BERTSCHINGER, MUSIKHAUS

ZÜRICH 1, Steinmühlegasse 2, nächst Jelmoll 919

Schloss Weinstein · Marbach (Rheintal) Histor. Stätte. Wundervoller Aussichtspunkt. Ritterstübl und -Saal. Ia. Küche und Keller. Spez.: Weinstener Beerlwein, Schinken, Guggeli, Mostbröckli, Bündnersalsiz. — Autofahrt. — Telefon 107. Mit höfl. Empfehlung
Heinr. Custer.
679

Institut Cornamusaz Trey (Waadt)

I. Handelsschule: Französisch, Englisch, Italienisch, Handelsfächer.
II. Verwaltungsschule: Vorbereitung für Post, Telegraph, Eisenbahnen etc. 938
Zahlreiche Referenzen.

brillen duttlinger optik
diplomierter optiker
bleicherweg 4

ZÜRICH
gegenüber
Börse
(Turm) 898

Kleine Anzeigen

Schweiz. Frauenfachschule in Zürich

Die Schule bietet Gelegenheit:

1. Zur Erlernung eines Berufes: Damenschneiderin, Lehrzeit 3 Jahre; Weissnäherin, Lehrzeit 2½ Jahre; Mäntel- und Kostümschneiderin, Lehrzeit 2½ Jahre. Am Schluss mit obligatorischer Lehrabschlussprüfung. In allen Abteilungen Lehrwerkstätten mit Kundenarbeit (4 Werkstätten für Damenschneiderei, 3 für Weissnähen, 1 für Jacken und Mäntel). Neben dem praktischen Unterricht auch theoretische Fächer. Anmeldungen bis 1. März einzusenden.
2. Fortbildungskurse für Meisterinnen und Arbeiterinnen.
3. Kurse für den Hausbedarf. Weissnähen, Kleidermachen, Stricken und Häkeln, Flicker, Anfertigen von Knabenkleidern.
4. **Zur Vorbereitung auf den Kant. Zürich. Arbeitslehrerinnenkurs. Sonderabteilung.** 3 Jahre. Vollständige Berufslehre als Weissnäherin, mit Kursen in Kleidermachen, Stricken und Häkeln und Besuch von theoret. Unterricht an der Töchter- schule Zürich. Anmeldungen mit Sekundar- und Arbeitsschulzeugnissen bis 31. Januar an die Frauenfachschule einzusenden. — Ausserdem können auch die unter 1 und 3 genannten Ausbildungs- gelegenheiten als Vorbereitung besucht werden. Alle Arten der Vorbereitung dispensieren jedoch nicht von der Ablegung der Aufnahmeprüfung für den Arbeitslehrerinnenkurs.
5. **Zur Ausbildung als Fachlehrerin** in einem der unter 1 erwähnten Berufe oder zur Weiterbildung von bereits im Amte stehenden Lehrerinnen.
6. **Fortbildungsklasse**, in Verbindung mit der Haushaltungsschule Zürich zur Absolvierung des oblig. hauswirtschaftl. Unterrichts mit Einschluss von nicht vorgeschriebenen Fächern zu einem geschlossenen Ausbildungsjahr für schulentlassene Töchter. Anmeldungen bis 15. März.

Gefl. Prospekt und Anmeldeformular verlangen. 935
Zürich 8, 20. Dezember 1933.
Kreuzstr. 68. Die Direktion.

Tierleben

von Brehm, 13 Bände, letzte grosse Ausgabe, gut erhalten, zu verkaufen. Preis Fr. 70.—. Anfragen unter Chiffre T 58 749 Q an Publicitas, Basel. 937

Für Ferienkolonien

Ferienkolonievort im Toggenburg, in schönster Lage, 960 m ü. M., sucht auf den Sommer 1934 eine bis zwei Ferienkolonien zu je 35 bis 40 Kindern. Staubfreie Lage, eigener, grosser Spielplatz, dankbare Waldspaziergänge. Referenzen.

Anfr. unter OF 3003 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof. 931

Sehr günstig zu verkaufen:

1 Liesegang-Epidiaskop für Karten u. Glasbilder, leistungsfähig, komplett, fast neu, zum Spottpreise von nur Fr. 240.—. Offerten unter Chiffre SL 922 Z an A.G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Handelslehrer

mit Sprachkenntnissen in Knabeninstitut (nicht in Zürich) gesucht. Ledige Bewerber wollen ausführliche Bewerbungsbeschreiben richten unter OF 3002 Z an Orell Füssli-Annoncen Zürich, Zürcherhof. 932

Lehrer

1. Hauptfach Latein und Geschichte in Privatschule (nicht Zürich) gesucht.
2. Handelslehrer mit Sprachkenntnissen, in erster Linie Englisch.

Ledige Bewerber wollen Ausweise etc. richten unter O. F. 3018 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof. 940

Forschungs- Mikroskop

modernes, fabrikenes Modell, f. höchste Ansprüche, erstklassige Wetzlarer Optik (deutsche), Fabrikgarantie, weiter Tubus, grosser, runder, drehbarer Zentriertisch, Beleuchtungsapparat nach Abbé, zur Höhen- und Tiefenverstellung, Steiliger Revolver, 3 Objektive, 4 Okulare (1/12 Oelimm.), Vergrösserung bis ca. 2700 x, komplett im Schrank für nur s. fr. 260.—. Ansicht kostenlos. 941

Angebote unter Chiffre Z. O. 3201 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

Ein in bestem Zustand befindliches, wenig gespieltes

Klavier

(Marke Bieger), Nussbaum, ist wegen Todesfall zu Fr. 800.— zu verkaufen. Offerten unter Chiffre OF 5173 St. an Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen. 936

Kollegen,
werbt für Euer
Fachblatt

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Halbjährlich Vierteljährlich
Für Postabonnenten Fr. 8.80 Fr. 4.55 Fr. 2.45
Direkte Abonnenten { Schweiz " 8.50 " 4.35 " 2.25
Ausland " 11.10 " 5.65 " 2.90
Postcheckkonto VIII 889. — Einzelne Nummern 30 Rp.

INSERTIONSPREISE: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 20 Rp., für das Ausland 25 Rp. Inseraten-Schluss: Montag nachmittag 4 Uhr. Inseraten-Annahme: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich, Stauffacherquai 36/40, Telefon 51.740, sowie durch alle Annoncenbüreaux.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

15. DEZEMBER 1933 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL

27. JAHRGANG • NUMMER 24

Inhalt: Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (Jahresbericht für 1932/33) – Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich –
Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich – Zürch. Kant. Lehrerverein – Inhaltsverzeichnis pro 1933

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Jahresbericht für 1932/33.

Geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Sie sind in den letzten Jahren zwischen zwei Jahresversammlungen regelmässig noch zu einer ausserordentlichen Zusammenkunft eingeladen worden. Wenn Sie der Konferenzvorstand im vergangenen Geschäftsjahr ausnahmsweise zu keiner besondern Tagung aufgeboten hat, so dürfen Sie den Grund dafür ja nicht in fehlender Arbeit oder mangelndem Arbeitseifer suchen. Es liegen verschiedene Eisen im Feuer; aber nur ein einziges hat bis zur Stunde die richtige Gluthitze erreicht, bei der es geschmiedet werden kann. Nachdem nun eine Reihe bedeutender Fragen der sprachlich-historischen Fächergruppe vorläufig erledigt ist (Geschichtslehrmittel, *Eléments de langue française*, grundsätzliche Forderungen für ein neues Sprachlehrbuch), wenden wir uns mit dem Thema der heutigen Jahresversammlung: «Richtlinien für ein neues Geometrielehrmittel an zürcherischen Sekundarschulen», mathematisch-naturwissenschaftlichen Problemen zu Schülerübungen im Naturkundeunterricht und der Rechenunterricht haben das nächste Anrecht auf Besprechung im Kreise unserer Konferenz.

Die im vergangenen Konferenzjahr erledigte Arbeit hat den Vorstand in sieben Sitzungen beschäftigt. Die gelösten oder geförderten Aufgaben gehören den verschiedensten Gebieten an: Jahrbuch, Lehrmittel, Unterrichtsprogramme, Reorganisation der Sekundarschule, Verlag. Ich fasse die wichtigsten Ergebnisse in Kürze zusammen.

Das *Jahrbuch 1933* ist anfangs September erschienen. Es ist wieder eine Gemeinschaftsarbeit der ostschweizerischen Sekundarlehrerkonferenzen, stark mathematisch betont, da der Geometrieunterricht zurzeit nicht nur die Zürcher Konferenz, sondern auch die Kollegen der Nachbarkantone beschäftigt. Das Geleitwort des dritten gemeinsamen Bandes hat Kollege Hans Fuchs, der Vorsitzende der Thurgauer Konferenz, geschrieben; in seinen Händen hat auch die Redaktion des Jahrbuches gelegen, nachdem Zürich für die beiden ersten Bände die Schriftleitung besorgte. Für die grosse und anspannende Arbeit, die mit der Zusammenstellung des Buches verbunden ist, danke ich unserem Romanshorer Kollegen recht herzlich. Der Dank gelte zugleich den verschiedenen Verfassern der Jahrbuchbeiträge.

Ueber die *Jahresversammlung* vom 4. November 1932 will ich keine Worte verlieren. Sie finden den Gang der Verhandlungen und die Ergebnisse der Tagung in einem ausführlichen Bericht unseres Aktuars

in der Konferenzchronik des Jahrbuches niedergelegt. Die damals von der Konferenz genehmigten Vorschläge für die Revision der «*Eléments*» dienten in der Folge den Kapitelreferenten als Grundlage für die Besprechungen in den einzelnen Kapitelversammlungen und sind ausnahmslos angenommen worden. Die Neubearbeitung des «*Cours pratique de langue française*», welche nicht unabhängig von der Stellungnahme zu den «*Eléments*» vorgenommen werden konnte, ist im Laufe des Jahres nun so weit gediehen, dass der Entwurf der neuen Fassung wahrscheinlich in nächster Zeit dem Setzer in die Hand gegeben werden kann.

Die Kommission, der seinerzeit die Vorbereitung eines Programms für ein neues *Sprachlehrmittel im Deutschunterricht* übertragen worden ist, hat ihre Arbeit etwas fördern, aber noch nicht abschliessen können. Immerhin hofft sie, das Programm selbst bis zum Frühjahr 1934 bereinigen und im kommenden Jahrbuch publizieren zu können. Vielleicht wird es möglich sein, einzelne Teile näher auszuführen und in Form von Vorlagen gleichzeitig zu veröffentlichen, sofern die einzelnen Konferenzen über den nötigen Raum so verfügen wollen. In der Zürcher Konferenz soll die Aussprache über einige grundsätzliche Fragen möglichst bald stattfinden, doch frühestens im Oktober 1934. Die Tatsache, dass inzwischen Utzinger neu aufgelegt worden ist, erlaubt uns, diese sehr schwierige Aufgabe mit aller Behutsamkeit zu lösen.

Die *Arbeitsgruppe für Geometrie*, die im Sommer 1930 ihre Tätigkeit unter Führung von Rudolf Weiss in Zürich begonnen hat, kann heute nun ihre Stellungnahme zum Problem der freien Meinungsäusserung im Kreise der Konferenz unterbreiten. — Dr. Emil Gassmann in Winterthur hat für die Schaffung neuer *Rechenlehrmittel* an der zürcherischen Sekundarschule eine Reihe von Grundsätzen aufgestellt, welche vom Vorstand der SKZ den Mitgliedern zur Beratung in den Bezirkskonferenzen übermittelt worden sind. Das weitere Vorgehen in dieser Frage dürfte sich dann wohl zweckmässig so gestalten wie bei der Stellungnahme zu den «*Eléments*», indem die endgültigen Vorschläge zu Händen der Kantonalen Konferenz von einer aus Vertretern der Bezirkssektionen gebildeten Kommission geschaffen werden.

Als vorläufig abgeschlossene Arbeit darf auch der Entwurf für einen Lehrgang im *Geometrisch-technischen Zeichnen* (Kommissionspräsident K. Volkart, Winterthur) angesprochen werden. Er ist im Laufe des Berichtsjahres entstanden. Es war vorgesehen, die Kollegen, welche in diesem Fache unterrichten, nach den Sommerferien zu einer Aussprache über die Vorlage einzuladen. Da aber das Geometrisch-technische Zeichnen doch weitgehend der Geometrie dienstpflicht-

tig ist, wurde im Hinblick auf das Thema der Herbstkonferenz 1934 diese Tagung auf einen spätern Zeitpunkt verschoben.

Gerne hätte ich unter «Erledigtem» auch den Abschluss unserer Verhandlungen mit der Töchterschule der Stadt Zürich, mit der Kantonalen Handelsschule und dem Technikum Winterthur betreffend *Anschlussprogramme* gemeldet. Für Englisch und Italienisch sind Minimalforderungen aufgestellt, beraten und genehmigt worden. Sie sollen womöglich noch vor den nächsten Aufnahmeprüfungen veröffentlicht werden. Eine endgültige Erledigung des gesamten Fragenkomplexes war leider nicht möglich, indem der neue «Cours» voraussichtlich noch Änderungen in den Forderungen für Französisch veranlassen wird.

Verlag. Erfreuliches ist über den Geschäftsgang unseres Verlages im vergangenen Jahr zu berichten. «Parliamo italiano» von Hans Brandenberger verzeichnet als Lehrmittel eines Radiokurses einen unerwartet guten Absatz. Für einen Englischkurs am Landessender ist das Buch unseres Kollegen U. Schult Hess als Lehrmittel gewählt worden. Die zu diesem Zweck bereitgestellte grosse Auflage ist auf einen kleinen Bestand zusammengeschmolzen. — In neuer, erweiterter Auflage sind die «Aufgaben für den Unterricht in Rechnungs- und Buchführung an Sekundarschulen» von Prof. Frauchiger erschienen. Ein «Briefverkehr» zu den genannten Aufgaben hätte auf November dieses Jahres herauskommen sollen. Leider ist es dem Verfasser bis heute nicht möglich gewesen, die Arbeit abzuschliessen, so dass die geplante Neuerscheinung eine unerwartete Verzögerung erleidet. — Als Ergänzung zum deutschen Lesebuch unserer Stufe haben seine Verfasser ein hübsches Bändchen «Lebensbilder» zusammengestellt. Es ist erschienen, 128 Seiten stark, mit Bildern von Albert Hess in Zürich.

Im April dieses Jahres konnte endlich auch der bisherige Blätterverlag Egli, Zürich, unserem Verlage angegliedert werden. Vorläufig werden nur die Geographischen Skizzenblätter herausgegeben; die Neubearbeitung der Aufgabensammlung für den Rechenunterricht (Prüfungsblätter) wird zu gegebener Zeit in Angriff genommen werden. Gestützt auf die Ergebnisse einer Umfrage bei den ständigen Bezüglern der Skizzenblätter sind bei der Auswahl und Gestaltung der neuen Kärtchen die eingegangenen Wünsche und Anregungen weitgehend berücksichtigt worden. Bis heute sind 17 Blätter in Normalformat A₄ gedruckt; weitere Karten sind in Vorbereitung. Aus praktischen Gründen lag es bei der Uebernahme des Eglierverlages nahe, bis auf weiteres auch den Vertrieb der Skizzenblätter des Kantons Zürich und der Schweiz (Herausgeber: Kant. Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform) durch unsere Geschäftsstelle zu besorgen. Der Anbau bringt unserem gewandten und gewissenhaften Verlagsleiter Ernst Egli allerdings eine Unsumme von Kleinarbeit. Dankbar sei im Jahresbericht seiner Tätigkeit gedacht.

Reorganisation der Sekundarschule. Unter allen Aufgaben des Jahres aber ist zweifellos die Frage der Reorganisation der Sekundarschule als schwierigste zu werten. Der Präsident des Sekundarlehrerkonventes der Stadt Zürich hat sich in Ausführung eines Beschlusses dieser Körperschaft mit dem Vorstand der SKZ in Verbindung gesetzt, um in gemeinsamer Arbeit mit ihm und Vertretern anderer Schulstufen Wege und Möglichkeiten zu suchen und zu prüfen, die aus den bestehenden, unerfreulichen Verhältnissen heraus-

führen könnten. Zu einer ersten Besprechung dieser Angelegenheit sind auch die Präsidenten der Bezirkskonferenzen eingeladen worden. Um eine engere Fühlungnahme und zielbewusste Zusammenarbeit zwischen Kantonalvorstand und Bezirkssektionen zu schaffen, sollen künftig die Vertreter der Bezirke jährlich mindestens einmal in gemeinsamer Sitzung mit dem Konferenzvorstand über dringende Fragen, Wünsche, Beobachtungen die Meinungen tauschen. In dieser ersten Zusammenkunft vom 11. Februar 1933 ergaben sich, kurz gefasst, folgende Gesichtspunkte: Bei den gegenwärtigen Verhältnissen ist ein vollständiger Neubau für die Sekundarschule unmöglich; wir müssen uns auf stufenweise Erfolge einstellen. Als nächste Zustandsänderung muss ein Ausbau der Oberschule erstrebt werden. Eine besondere Vorbildung für die Lehrer dieser Stufe ist unerlässlich. Zum Studium der in den angedeuteten Richtungen liegenden Reform wird eine Kommission ernannt. Ihr gehören an: vom Konferenzvorstand die Kollegen P. Hertli, Andelfingen, und Ernst Weiss, Winterthur; für die Bezirkskonferenzen Dr. Chr. Goepfert, Rüti, P. Simmen, Rüslikon, und J. Thalmann, Glattfelden; als städtische Vertreter der Konventspräsident J. Knecht und A. Schmid. Die Kommission wird durch Vertreter der Oberstufe der Primarschule ergänzt werden. Der P. Hertli anvertraute Vorsitz in dieser Siebnerkommission wurde wegen Arbeitsüberhäufung nachträglich E. Weiss übertragen. Das Problem wird wahrscheinlich in nächster Zeit auch den Erziehungsrat beschäftigen, auf Grund einer Eingabe der Bezirksschulpflege Bülach. Die Erziehungsdirektion ist über unser selbständiges Vorgehen genau unterrichtet und begrüsst unsere Arbeit.

Am Schlusse meines Berichtes ist mir ein Wort des Dankes an meine Kollegen und Freunde im Vorstand und an alle, die mit tätiger Anteilnahme zum guten Gelingen der Jahresarbeit beigetragen haben, nicht eine förmliche Pflicht, sondern Herzensbedürfnis.

Zürich, am 5. November 1933.

Rudolf Zuppinger.

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Protokollauszug der Vorstandssitzung vom 29. November 1933.

1. Die *Protokolle* über die Vorstandssitzung vom 27. September 1933 und über die Jahresversammlung vom 30. September 1933 werden genehmigt.

2. Um unsere Mitglieder mehr als bisher auf dem laufenden zu halten über die Arbeit unserer Konferenz, sollen fortan im «Päd. Beob.» *Auszüge aus den Protokollen* über die Vorstandssitzungen und Versammlungen veröffentlicht werden.

3. Das Manuskript für das *Jahresheft 1934* (Singheft) wird, nachdem es bei den Mitgliedern des Vorstandes zirkuliert hatte, durchbesprochen und beschlossen, dem Verfasser als einzigen Wunsch eine Vermehrung der Lehrübungen vorzuschlagen. Unverzüglich sollen Offerten für den Druck eingeholt werden, damit das neue Jahresheft auf Schulbeginn 1934 in den Händen der Mitglieder ist.

4. Für das auf 1934 vom Erziehungsrat von der Elementarlehrerkonferenz verlangte *Gutachten über die Erfahrungen mit unserer Rechenfibeln* hat der Vorsitzende ein *Fragenschema* aufgestellt. Der durch die Ergebnisse der Besprechung einigermaßen geänderte

Fragebogen soll den Mitgliedern im «Päd. Beob.» bekanntgegeben werden. Die Gutachten der Bezirkskonferenzen sollten auf spätestens Mitte Februar in den Händen des Vorstandes sein, damit es möglich wird, den Erziehungsrat in dieser Sache so rechtzeitig zu begrüßen, dass, sofern die Gutachten dies als wünschenswert erscheinen lassen, die Rechenfibelfel auf Mai 1934 wieder neuaufgelegt werden kann.

5. Trotzdem die Versuche, einen Verfasser für eine als *Jahresheft 1935* gedachte Sammlung von Sittenlehrstoffen für die 1. bis 3. Klasse zu finden, bisher zu zwei Absagen geführt haben, soll zunächst nichts unversucht gelassen werden, um diesem schon oft geäußerten Wunsche unserer Mitglieder wenn immer möglich Rechnung zu tragen.

6. Vom Eingang und Inhalt der Mitteilungen Nr. 10 des «bundes für vereinfachte rechtschreibung», dem die ELK als Kollektivmitglied angehört, wird Kenntnis genommen. *E. Br. U.*

Fragebogen zur Begutachtung der Rechenfibelfel.

(Siehe vorstehendes Sitzungsprotokoll.)

A. Administrative Fragen:

I. Grundsätzliches:

1. Wird für den Rechenunterricht der ersten Klasse ein Lehrmittel gewünscht?

II. Einzelnes:

1. Wird für die erste Klasse ein Rechenlehrmittel anstelle der Rechenfibelfel von Stöcklin gewünscht?
2. Soll dieses Rechenlehrmittel für die erste Klasse
 - a) obligatorisch erklärt werden?
 - b) nur unter die beitragsberechtigten Lehrmittel aufgenommen werden?

B. Methodische Fragen:

1. Soll der Aufbau der Fibelfel so belassen werden?
2. Welche Aenderungen werden im Einzelnen gewünscht?

C. Technische Fragen und Ausstattung der Rechenfibelfel:

1. Soll die ganze Fibelfel in Blätter aufgelöst werden?
2. Genügt die Festigkeit des Papiers?
3. Wird eine Aenderung des Mäppchens gewünscht?

Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

An der Hauptversammlung der Zürcherischen Reallehrerkonferenz, die am 18. November 1933 in Zürich tagte, durfte der Präsident *Walter Hofmann* über 100 anwesende Mitglieder begrüßen. Er verband damit den Wunsch, die Lehrerschaft möchte die grossen Ziele Pestalozzis durch unsere unruhigen Zeiten hindurch retten.

Aus den *Mitteilungen* sei hier festgehalten, dass die Mitgliederzahl im letzten Jahre um über 100 auf 512 gestiegen ist.

Die *Statutenänderung* wurde bereits im «Päd. Beobachter» begründet. Punkt 5 wurde dahin abgeändert, dass Lehrer an 4 bis 8 Klassenschulen, die auch der ELK angehören, bei der RLK nur den halben Beitrag bezahlen müssen. Die Statuten werden gedruckt und den Mitgliedern gelegentlich zugestellt.

Die *Rechnungen* wurden dem Quästor, *Heinrich Brügger*, Oberstammheim, dankend abgenommen;

der Jahresbeitrag kann auf Fr. 3.— belassen werden. Der *Vorstand* wurde einmütig bestätigt; anstelle von *Heinrich Keller* bestimmte die Versammlung *Albin Maurer*, Zürich 6, als Rechnungsrevisor.

Der *Jahresbericht* zeigte, dass sich Vorstand und Konferenz eingehend mit der Schriftfrage befassten. In der Frühjahrsversammlung wurden die Mitglieder zu einem Vortrage von Paul von Moos eingeladen; erster Votant war O. Bresin; im Juni folgten die Reallehrer den interessanten Ausführungen von Emil Bretscher, Kloten, und am 11. November besprachen die Referenten der Kapitel, die Bezirksvertreter und die drei Vorstände der Stufenkonferenzen nochmals diese wichtige Angelegenheit. Nach diesen Ausführungen folgten zwei interessante Vorträge, die es verdienen, allgemein bekannt zu werden. Die Referate: Der Uebergang von der Primarschule a) ans Gymnasium, von Rektor Dr. F. Enderlin, und b) an die Sekundarschule, von Sekundarlehrer Max Graf, sollen deshalb in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» erscheinen. Hierauf setzte eine lebhaftige Diskussion ein. Es wurde lobend erwähnt, dass bei der Aufstellung der Prüfungsaufgaben der Gymnasialabteilung der Töcherschule Zürich und des Gymnasiums in Winterthur die Mitwirkung von Reallehrern bereits Tatsache ist. Es wurde gewünscht, der Vorstand möchte beim Rektorat des Kantonalen Gymnasiums in Zürich den Wunsch anbringen, dass hier in Zukunft ebenfalls Reallehrer zur Festsetzung der Aufgaben herangezogen werden. Im weitern wurde darauf aufmerksam gemacht, dass viele Lehrer die Spitzen ihrer Klassen in Spezialstunden so fördern, dass die Lehrer an den Gymnasien von unseren 6. Klassen ein falsches Bild erhalten. Zum Schlusse wurde betont, dass das sogenannte Faltenstellen in Prüfungsaufgaben unmoralisch ist, dass nur Aufgaben gestellt werden sollen, die nur eine Antwort zulassen, dass Orthographie nicht ohne weiteres einen Schluss auf Intelligenz ziehen lässt und dass besonders bei Aufnahmeprüfungen in die Sekundarschule persönliche Fühlungnahme mit dem früheren Lehrer selbstverständlich sein sollte.

Wir zürcherische Reallehrer sind nun im Besitze des *Jahrbuches 1933* «Sammlung von Prüfungsaufgaben für die Sekundar- und Mittelschule (Gymnasialabteilung)». Vergessen wir nicht, in unsern 6. Klassen nach Neujahr neben Diktat, Nacherzählen, schriftlichem und fixierendem Rechnen auch idealere Werte zu pflegen. *Georg Bächler.*

Zürch. Kant. Lehrerverein

11., 12. und 13. Vorstandssitzung,

je Samstags, den 2. und 9. September und 28. Oktober 1933 in Zürich.

1. In den genannten drei *Vorstandssitzungen* wurden 57 Geschäfte behandelt.

2. Ein Rechtsgutachten äusserte sich zur Frage, ob eine Schulpflege berechtigt sei, das *Schulgebet* obligatorisch zu erklären. Der Rechtskonsulent führte aus, dass die materielle Statthaftigkeit eines solchen Beschlusses durchaus fraglich sei. (Art. 49 der B.V.) In formeller Hinsicht stehe jedoch fest, dass der Erlass einer solchen Verfügung auf keinen Fall in die Kompetenz einer Gemeindeschulpflege falle.

3. Ein Kollege wünschte Auskunft darüber, ob er zu *Entlastungstunden* für einen ältern Kollegen, der noch Privatstunden erteilt, verpflichtet werden könne.

H. C. Kleiner übernahm es, die Frage in einem Gutachten zu beantworten. Die ausführliche Antwort ist in Nr. 20 des «Päd. Beob.» erschienen.

4. Vom Präsidenten E. Hardmeier wurde ein Bericht über die *Präsidentenkonferenz des SLV* in Chur entgegengenommen. Als neues Mitglied des Leitenden Ausschusses des SLV wurde von der Sektion Zürich H. Hardmeier, Lehrer in Wetzikon, vorgeschlagen.

5. Die Motion J. Scherrer im Kantonsrat auf *Pensionierung nach dem 65. Altersjahr* beschäftigte den Kantonalvorstand an zwei Sitzungen. Es wurde eine Eingabe an den Kantonalzürcherischen Verband der Festbesoldeten gerichtet, der die Prüfung der Angelegenheit zusagte.

6. Auf die Anfrage eines Sekundarlehrers, die Beteiligung von Schülern an Vereinen betreffend, wurde geantwortet, dass die geltenden Gesetze kein Einschreiten von Seiten der Schulbehörde gestatten, da das Vereinsrecht auch Minderjährigen zugestanden werden müsse. In Frage kommt höchstens eine Wegweisung aus der Sekundarschule, wenn die Schüler ihre Pflicht nicht mehr erfüllen.

7. Die *Bestätigungswahlen der Primarlehrer* im Frühjahr 1934 veranlassten den Vorstand, ein Rundschreiben an die Sektionspräsidenten ergehen zu lassen.

8. Ein Kollege fragte an, ob er verpflichtet werden könne, eine vorhandene *Lehrerwohnung* zu beziehen. Es konnte darauf geantwortet werden, dass eine solche Verpflichtung *nicht* bestehe; ebensowenig könne von einem Lehrer verlangt werden, dass er für einen Mieter für die freigewordene Wohnung Sorge. Wo die Lehrerwohnung nicht benützt wird, hat der Lehrer ein unbedingtes Anrecht auf die gesetzlich festgesetzte Wohnungsentschädigung.

9. Es wurde Kenntnis genommen von der *Kautionsleistung* des neuen Zentralquästors.

10. J. Schlatter erhielt den Auftrag, eine Vorlage für die neuen Statuten vorzubereiten. Die Sektionen und Mitglieder des ZKLV sollen durch eine Mitteilung im «Päd. Beob.» eingeladen werden, eventuelle Anträge zur *Statutenrevision* bis spätestens 31. Dezember 1933 dem Kantonalvorstande einzureichen.

11. Der Vorsitzende orientierte den Vorstand über den *Stand der Lehrerbildungsfrage*. Die bisher unerfreuliche Entwicklung dieser Angelegenheit veranlasste den Vorstand, zurzeit von jeder Aktion abzusehen. Es ist jedoch zu hoffen, dass die nächste Zukunft eine Entscheidung bringen wird. F.

Inhaltsverzeichnis pro 1933

- Nr. 1. Einladung zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung — Zur Frage der *Schrifterneuerung* — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich — *Kulturkampf in Sicht?* (I. Teil) — Zur *Heimatkunde* des Rafzerfeldes.
- Nr. 2. Bericht über die ausserordentliche Delegiertenversammlung des Z. K. V. F. vom 28. Januar 1933 — Aus dem Erziehungsrate (I. Teil) — *Kulturkampf in Sicht?* (Schluss) — Zürich. Kant. Lehrerverein — An die Mitglieder des Z. K. L. V.
- Nr. 3, 4, 5. Stellungnahme zum Lohnabbau beim eidgenössischen Personal — Stellungnahme zur Frage der eidgenössischen Krisensteuer — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.
- Nr. 6. Zürich. Kant. Lehrerverein, Voranschlag pro 1933 — Aus dem Erziehungsrate — Kantonalzürcherischer Verband für Knabenhandarbeit und Schulreform — Sekundar-

lehrerkonferenz des Kantons Zürich — Zürich. Kant. Lehrerverein.

- Nr. 7. Jahresbericht des Zürich. Kant. Lehrervereins pro 1932 — Aus dem Erziehungsrate, 4. Quartal 1932 — Ein nachahmenswertes Beispiel — Einige Bemerkungen zu dem Artikel «*Kulturkampf in Sicht?*»
- Nr. 8. Jahresbericht des Zürich. Kant. Lehrervereins pro 1932 (Fortsetzung) — Aus dem Erziehungsrate, 4. Quartal 1932 (Schluss) — Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.
- Nr. 9. Zur Jahrhundertfeier der Universität Zürich.
- Nr. 10. Zur Hundertjahrfeier der Kantonsschule Zürich — Ein neues Lesebuch für die Oberstufe der Primarschule im Kanton Zürich — Zürich. Kant. Lehrerverein — An die Mitglieder des Z. K. L. V.
- Nr. 11. Zürich. Kant. Lehrerverein — Johann Caspar von Orelli — Nochmals «*Kulturkampf in Sicht?*» — Schulsynode des Kantons Zürich — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich — Zürich. Kant. Lehrerverein: Rechnungsübersicht 1933.
- Nr. 12. Zürich. Kant. Lehrerverein: Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung — Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1932 — Zum 40jährigen Bestehen des Kant. Zürcher. Vereins für Handarbeit und Schulreform — Zürich. Kant. Lehrerverein: Zur Rechnung 1932.
- Nr. 13. Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1932 — Heinrich Walther — Der Stand der Lehrerbildungsfrage — Was werden wir jetzt tun?
- Nr. 14. Eine Ehrung — Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1932 (Schluss) — Aus dem Erziehungsrate — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich — Zürich. Kant. Lehrerverein (Ordentliche Delegiertenversammlung) — Zürich. Kant. Lehrerverein (10. Vorstandssitzung).
- Nr. 15. Aktion zugunsten der in den Jahren 1914 bis 1928 patentierten Primar- und Sekundarlehrer.
- Nr. 16. Zürich. Kant. Lehrerverein: Eingabe des Kantonalvorstandes an den Erziehungsrate auf die Vorlage der Erziehungsdirektion vom 22. September 1932 — Aus dem Erziehungsrate: 1. Quartal 1933 (Schluss) — Zürich. Kant. Lehrerverein: Versammlung des Kantonalvorstandes, der Delegierten des ZKLV in den SLV und der Sektionspräsidenten des ZKLV.
- Nr. 17. Zürich. Kant. Lehrerverein: Eingabe des Kantonalvorstandes an den Erziehungsrate auf die Vorlage der Erziehungsdirektion vom 22. September 1932 (Schluss) — Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten (Jahresbericht 1932).
- Nr. 18. Zürich. Kant. Lehrerverein: Statutenrevision — Verschieben — Aus dem Erziehungsrate; 2. Quartal 1933 — Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten; Jahresbericht 1932 (Schluss).
- Nr. 19. Der hauswirtschaftliche Unterricht an der Volksschule — Freigeld — Sekundarlehrerkonferenz des Kts. Zürich.
- Nr. 20. Entlastung und Fächerzuteilung — Aus dem Erziehungsrate (3. Quartal 1933) — Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten (Ordentliche Delegiertenversammlung) — Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich — Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten (Mitgliederverzeichnis per 1. April 1933) — An die Mitglieder des Zürich. Kant. Lehrervereins.
- Nr. 21. Vom Stand der Lehrerbildungsfrage — Freigeld? — Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten (Eröffnungswort des Präsidenten Professor K. Sattler an der Delegiertenversammlung v. 15. Juli 1933 in Zürich).
- Nr. 22. Aus dem Erziehungsrate, 3. Quartal 1933 (Schluss) — Zu einem Expertenbericht — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich — Vorschläge für die Schaffung eines neuen Geometrielehrrmittels der zürcherischen Sekundarschulen — An die Mitglieder des Zürich. Kant. Lehrervereins.
- Nr. 23. Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (Jahresversammlung vom 4. November 1933 in Zürich) — Freigeld — Zur gefl. Notiznahme.
- Nr. 24. Sekundarlehrerkonferenz des Kts. Zürich (Jahresbericht für 1932/33) — Elementarlehrerkonferenz des Kts. Zürich — Reallehrerkonferenz des Kts. Zürich — Zürich. Kant. Lehrerverein — Inhaltsverzeichnis pro 1933.

Redaktion: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen; M. Lichti, Lehrerin, Winterthur; J. Binder, Sekundarlehrer, Winterthur; A. Zollinger, Sekundarlehrer, Thalwil; H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zürich; H. Frei, Lehrer, Zürich.

Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.